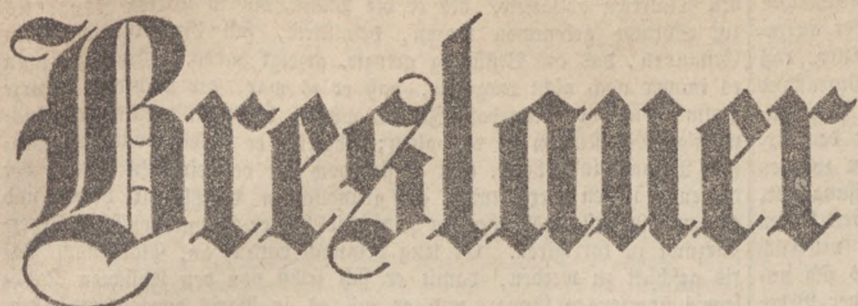
Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.





Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 11. September 1855. Nr. 422.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 10. September. Die „Oesterreichische Korrespondenz“ meldet nach englischen Konsulatsberichten aus Bukarest: Die Südseite Sebastopols nebst dem Malakoff sei am 9. nach freiwilliger Räumung durch die Russen und Verbrennung der Flotte durch die Alliirten besetzt worden.

London, 10. September. General Simpson meldet unter dem achten: Die russischen Werke wurden heut um 12 Uhr attakirt. Der Malakoff ist von den Franzosen genommen worden; die englische Attake auf den Redan gelang nicht.

Berliner Börse vom 10. September. Staatsschuldsch. 87. 4½pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 113. Verbacher 160¾. Köln-Mindener 168½. Freiburger 136 u. 121½. Hamburger —. Mecklenburger 72⅛. Nordbahn 57¾. Oberschlesische A. 221½. B. 187. Oderberger 175. Rheinische 107. Metalliques 67. Loose —. Wien 2 Monat 88. — Börse sehr fluktuirend.

Telegraphische Nachrichten.

Southampton, 8. Septbr. Die aus 11 Schiffen und Dampfern bestehende alliirte Flotte kam am 15. Mai vor Petropawlowski an, in der Absicht es anzugreifen. Die gesammte russische Garnison hatte sich jedoch auf den russischen Fregatten „Aurora“ und „Diana“ am 17. April geflüchtet und war Dank einem dichten Nebel den englischen Blokade-Kreuzern entkommen. Der Platz wurde vollständig zerstört und 50 Kanonen genommen. Die verbündete Flotte segelte nach dem Amur-Flusse ab, wohin die Garnison von Petropawlowski sich geflüchtet hatte. (Hiernach ist die im gestrigen Mittagblatt enthaltene Depesche der Times zu rektifiziren. Die Red.)

Kopenhagen, 9. September. Das Landsthings-Komite trägt einstimmig auf Inkraftsetzung der Grundgesetzvorlage an. Das Folkething hat Tscherning und Grundtvig zu Vice-Präsidenten gewählt. (Hamb. N.)

Petersburg, 9. September. Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol unter dem 7. d. M. Abends: Das vorzüglich gegen unsere rechte Flanke gerichtete Bombardement dauert Tag und Nacht fort und wird zu Zeiten sehr stark. Wir bessern unsere Vertheidigungswerke mit vielem Erfolge aus. Heute mit Tagesanbruch war die feindliche Kanonade sehr stark, wurde aber gegen 11 Uhr Vormittags schwächer.

Marseille, 8. September. Der „Sinai“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Darnach beginnen in Kars die Vorräthe zu mangeln; dagegen ist eine russische Kolonne, welche Erzerum angriff mit Kartätschen niedergeschmettert worden. Das Journ. de Const. bestätigt die nahe Absendung eines französischen Truppen-Corps an die Donau.

Breslau, 10. September. [Zur Situation.] Wir haben im gestrigen Mittagblatt auf den im höchsten Grade ernsthaften Charakter hingewiesen, welchen die Differenzen der Westmächte mit Griechenland und Neapel anzunehmen drohen, und obwohl die Nachricht voreilig sein mag, daß bereits ein Blokade-Geschwader gegen Neapel im Anzuge sei, so scheint es doch gewiß, daß die Westmächte vor keiner noch so ernsthaften Maßregel zurückweichen wollen, um die Höfe von Athen und Neapel, welchen sie einen systematisch bösen Willen (ihnen gegenüber) zutrauen, zur Erkenntniß ihrer Lage zurückzuführen.

Die pariser Nachrichten der Indep. belge erklären daher auch, daß die französische Regierung von Entfernung des Kriegs-Ministers Kalergis nichts wissen wolle, und daß der Kaiser sich durch die Einmischung der deutschen Höfe in eine Angelegenheit, deren persönlicher Charakter nur vorgeschoben sei, nicht könne in der Ansicht irre machen lassen, daß in Folge der gegenwärtigen Verwickelungen und der allgemeinen politischen Sachlage die beiden alliirten Höfe allein das Recht und die Macht hätten, ein Protektorat über Griechenland auszuüben, an dessen Ausübung früherhin vertragsmäßig nur noch Rußland Theil nahm.

Was Italien betrifft, so ist zu der bereits vorhandenen Verwickelung eine neue getreten, indem Sardinien seinen Bevollmächtigten beim Hofe von Toskana abberufen hat. Grund der unvermuthet ausgebrochenen Mißhelligkeiten soll die Ernennung eines neuen Gesandtschafts-Attache's gewesen sein, dessen Persönlichkeit dem Hofe von Toskana mißliebig gewesen sein mag.

In Neapel wird übrigens die innere Gährung von drei verschiedenen, einander selbst befehdenden Parteien unterhalten, von den Mazzinisten, welche den Traum einer italienischen Einheit und Freiheit träumen, den Muratisten, welche sich auf die blühenden Zustände Neapels unter der Herrschaft des Königs Joachim berufen, und die Liberalen, welche die Herrschaft Piemonts über ganz Italien ausgedehnt wissen möchten.

In der diplomatischen Stellung der Großmächte zur orientalischen Frage scheint sich in jüngster Zeit durchaus nichts geändert zu haben, und das Gerücht von russischen Friedens-Anerbietungen, als deren Fürsprecher Oesterreich aufgetreten sei, zu den Mährchen zu gehören.

Was die preußische Politik speziell anbetrifft, so empfängt sie jetzt auch von jener Seite Anerkennung, von welcher sie seither nur Angriffe erfahren hat. Die „Grenzboten,“ das Haupt-Organ der „Gothaer“, können sich nicht länger der Erkenntniß verschließen, daß die preußische Regierung gerade durch ihre Friedens-Politik populär geworden sei und ermahnen daher die Partei im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen: „die auswärtige Politik ganz und gar bei Seite zu lassen und sich lediglich den Fragen der innern Politik zuzuwenden.“ Die Motivirung dieses Rathes ist zu interessant und wirft auf die Verhältnisse, auf die Partei und ihre Taktik ein zu helles Licht, als daß wir sie nicht wörtlich wiedergeben sollten. Es heißt a. a. O.:

... „In jedem Staate ist ein Einfluß der Kammern auf die „auswärtige Politik der Regierung nur dann denkbar, wenn sie von „einem gewaltigen Strom der öffentlichen Meinung getragen werden. „Das ist seit dem Rücktritt Oesterreichs von der westmächtlichen „Allianz nicht mehr der Fall. Zwar sind die Sympathien des Volks „noch immer für die Westmächte und gegen Rußland, aber sie sind „nicht mehr so stark, um den Wunsch zu begründen, die Segnungen des Friedens gegen einen zweifelhaften Prinzipienkrieg zu vertauschen. Das Beispiel Oesterreichs wird noch „lange sehr nachtheilig wirken. Es hat im letzten Jahre eine ungeheure Summe ausgegeben, um im entscheidenden Augenblick zurück zu treten. Dieser Politik gegenüber wird der bei weitem größere Theil des Publikums die Politik des Ministeriums Manteuffel „loben und preisen, denn wenn sie auch Preußen nicht sonderlich „gefördert hat (!), so hat sie doch auch dem Lande kein Geld gekostet. Dabei vergißt man freilich, daß die Haltung Preußens „auf die wunderliche Wendung der österreichischen Politik wesentlich „eingewirkt hat. *) Aber auch das kann man dem Publikum kaum „verdenken, denn am Ende des vorigen Jahres waren die österreichischen Noten gegen Preußen so herausfordernd, daß alle Welt „überzeugt sein mußte, dieser Staat werde eine unabhängige Politik „verfolgen und sich von Preußen in keiner Weise beirren lassen. „Daß Oesterreich diese Erwartung getäuscht hat, giebt namentlich „der persönlichen Politik des Minister-Präsidenten, von dem man „keinesweges glaubt, daß er unbedingt für die Kreuzzeitungs-Partei „und für Rußland ist, einen großen Vorschub, und ein Versuch, „von dieser Seite seine Politik anzugreifen, würde „heut bei dem unbetheiligten (!?) Bürgerthum wenig „Anklang finden u. s. w.“

Es wird demnach der Partei gerathen, auch diesmal „den Umständen Rechnung zu tragen“ und ihre Aufmerksamkeit lediglich der inneren Politik zu widmen.

Wie das C. B. meldet, nennt man übrigens unter den Vorlagen, welche an die nächste Kammer gelangen werden, die in der vorigen Session unerledigt gebliebene „Novelle“ zu dem Bergwerksgesetz vom 12. Mai 1851. Die eine derselben wird für so dringend erachtet, daß in den bergbauenden Distrikten eine vorläufige Verordnung über den Gegenstand mit Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung der Kammern gewünscht werde.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Die letzte telegraphische Nachricht aus der Krim reicht bis zum 7. M. Die Engländer welche in der Nacht vom 30. auf den 31. August in der Schlucht vor dem Redan durch ein russisches Freiwilligendetachement empfindliche Verluste erlitten haben (General Simpson meldet, er habe bei jenem Zusammenstoße 35 Mann an Todten und 160 Verwundete gehabt) eröffneten am 6. d. bei Tagesanbruch ein lebhaftes Feuer gegen die Batterien des kleinen Redan, offenbar um die Belagerungsarbeiten der Franzosen in den Trancheen zwischen dem Fort Malakoff und der Lunette Kamtschatka zu protegiren. Schon am 4. hatte das Feuer der Verbündeten sich über die ganze Belagerungslinie von Sebastopol ausgebreitet. Auch waren die französischen Genietruppen, unterstützt von jenen der andern Verbündeten, abermals fleißig beschäftigt, an verschiedenen Orten neue Minen zu graben, um dem unterirdischen Kriege von Sebastopol mehr Gewicht zu geben. Auffallend ist, daß die Franzosen seit drei Wochen aus den Kielbucht-Redouten ihr Geschützfeuer eingestellt hatten; gegenwärtig haben sie dort Geschütze von der größten Tragweite in Batterie gebracht, um die Wirksamkeit der russischen Flotte zu lähmen. Die Russen haben dagegen wieder ein großes Linienschiff beim Fort Nikolaus versenkt und errichten dort schwimmende Batterien, nach anderer Ansicht eine Pontonsbrücke aber zum Fort Katharina am nördlichen Ufer. 1700 kranke Türken und Egypter wurden aus Eupatoria nach dem Bosporus gebracht. Dagegen hatte General Vivian am 26. v. M. sein Korps im Feuer exerciren lassen und dasselbe wird am 12. September nach Eupatoria überschifft werden, um dort zu überwintern und im Frühjahr 1856 an dem Kampfe der fünf Völker in der Krim Theil zu nehmen.

— Die „Times“ bereitet bereits ihre Leser auf den zweiten Winterfeldzug in der Krim vor. „Da die Waagschale der Wahrscheinlichkeiten“, sagt sie, „einem ferneren Winter in der Krim sich zuneigt, so ist es der Mühe werth zu fragen, welches die Lage unserer Armee von der Periode der Regengüsse an, und nachdem der Boden zwischen Balaklawa und dem Lager unfahrbar geworden ist, sein wird. Das Eisenbahn-Beamtenpersonal ist davon gegangen, und das kräftige Korps der „Navvies“ (Seeleute), welches, als es noch in England war, die Russen viertheilen zu wollen schien, ist jetzt zurückgekehrt, nur einige der ersten Aufseher der Werke sind zurückgeblieben. Die von England gesandten Pferde vermindern sich, sind überarbeitet und genügen für die Straße nicht. Aber dagegen hat der Ingenieur Befehl erhalten, zwei neue Eisenbahnlinien zu bauen, eine von Balaklawa nach Kamiesch, die von Pferden gezogen werden soll, die andere von Kadikoi nach der Woronzoffstraße, nahe der sardinischen Position bei Tschorgoun. Franzosen und Sardinier werden bei der Arbeit helfen. Und in der That die Stellung der Franzosen, Sardinier und Türken würde, wenn Regen und Schnee fällt, ohne solche Eisenbahn unhaltbar werden. Und sie würden umkommen müssen, wenn sie von gewöhlichen Pferdetransporten Mundvorrath erwarteten. Liprandi mit dem ganzen Lande hinter sich und im Besitz der Woronzoffstraße, fand, daß er die Tschernaja nicht halten konnte im letzten Winter und brannte seine Cantonnements ab.

Aber eine andere Frage, die Hauptfrage, kommt noch in Betracht: Wie will Balaklawa, als Endpunkt zweier Eisenbahnen, die Bedürfnisse von ungefähr 100,000 Mann und einer unberechenbaren Zahl von Mauleseln und Pferden in sich fassen? Freilich denkt keine Person von Verstand daran, daß unsere Regierung die Kavallerie in diesem Winter wieder im Bassin von Kadikoi oder auf den Hügeln von Karanyi halten will, und insofern wird wenigstens ein geringerer Bedarf an Futter von Nöthen sein, aber dafür hat sich der Train des Heeres ungemein vermehrt. Außerdem werden Sardinier und Türken auf einem Theil unserer Werften, Lagerräume und unseres beengten Lagerwassers zu Balaklawa Anspruch machen, und letzteres ist doch bereits mit so viel Fahrzeugen besetzt, als es nur halten kann, obgleich aber keine große Anhäufung von Vorräthen vorhanden ist. Manche Schiffe liegen noch außen. Aber die Erinnerung an den gräßlichen Meeressturm vom 14. November 1854 verbietet uns, der Hoffnung uns hinzugeben, daß wir das auch noch bei Anbruch des Winters in Sicherheit thun können. So bleibt uns allein übrig, um die Gefahren zu vermeiden, welche uns drohen, so lange das gute Wetter dauert, reichliche Vorräthe aller Art ins Lager hinaus zu schaffen, unsere neuerlich errichteten Divisionsmagazine zu füllen, und alle unsere Kraft auf Wege- und Depotbau zu konzentriren.

*) Oesterreich ist nämlich zur Einsicht gekommen, daß sich Preußen nicht zur Bedeutung einer Auxiliarmacht herabdrücken läßt. D. Red.

⊙ **Varna,** 1. September. Unsere Nachrichten aus Trapezunt reichen bis zum 29. August. In Erzerum war man am 23. August ohne alle Nachrichten aus Kars. Die russischen fliegenden Kolonnen durchziehen unbehelligt die Thäler von Armenien; die Kommandanten begehen aber die Unvorsichtigkeit, bei ihren Truppen nicht darauf zu achten, daß sie das Privateigenthum der armenisch-katholischen Bevölkerung schonen, obgleich der Obergeneral Murawieff in seiner Proklamation ausdrücklich erklärte, daß nur das türkische Aerarialgut mit Beschlag belegt werden solle. Abdi Pascha, der sich gegenwärtig hier befindet, um die Einschiffung der türkischen Truppen nach Batum zu überwachen, wird sich schon in diesen Tagen persönlich hinüber nach Klein-Asien verfügen. — Aus Odessa sind in in letzter Zeit mehrere österreichische Schiffe im Bosporus angelangt, welche Leinsamen, der dieses Jahr in Südrußland vorzüglich gediehen ist, geladen hatten.

Bukarest, 1. Septbr. Vor einigen Tagen hat der Fürst die Hauptstadt verlassen, um wie alljährlich einige Wochen der schönen Jahreszeit auf dem Lande zuzubringen. Diesmal ist die Wahl auf das Kloster Bitzritza, in einer der reizendsten Gebirgsgegenden der kleinen Wallachei gelegen, gefallen. Die Fürstin ist bereits vor einigen Wochen dahin abgereist. — Seit wir wieder türkische Garnison haben, werden auch bei uns die hohen muselmännischen Feste öffentlich gefeiert. So verkündeten in voriger Woche 21 Kanonenschüsse den Eintritt des Kurban-Beirams und Suleiman Pascha als Stellvertreter und Oberkommandant der türkischen Truppen in Bukarest, empfing die Besuche und Glückwünsche der kaiserlich österreichischen Generalität, der wallachischen Minister, des Chefs der wallachischen Truppen (Prinz Stirbei) und seines Stabes, sowie der fremden hier akkreditirten Konsuln. — Von Seite der kaiserlich österreichischen Feldspitäler und Feldapotheken in der Wallachei sind nun ebenfalls die Lieferungen an Viktualien ꝛc. für das Jahr 1856 ausgeschrieben.

Der königlich preußische Vice-Konsul in Rustschuk Dr. M. Kalisch ist an die Spitze des Komite's getreten, welches dem heldenmüthigen Vertheidiger von Silistria, Oberst Fr. Grach, ein Denkmal setzen will. Leider scheinen die Aufforderungen an die hier befindlichen Landsleute des Helden keinen rechten Erfolg zu haben.

[Vom Kriegsschauplatze in Asien] schreibt man aus Erzerum, 14. August: Die Russen hatten sich schon seit einigen Tagen jenseits Keupru-Keni zurückgezogen. Man stellte allerlei Vermuthungen auf; die Einen sagten, es sei ein Rückmarsch; Andere meinten, diese russischen Truppen konzentriren sich mit dem vom General Murawjeff befehligten Hauptarmeekorps, von dem man gar nichts Bestimmtes erfährt. Wie dem auch sein mag, man hat keine Frucht mehr vor einem etwaigen Angriffe. Die Besatzung von Kars besteht aus regelmäßigen, gut disziplinirten Truppen, und nach vorgestern hier angelangten Nachrichten, haben sie einen theilweisen Sturm der Russen mit glücklichem Erfolge zurückgeschlagen und den Belagerern durch ein gut gezieltes Artilleriefeuer beträchtlichen Schaden zugefügt. Ein russischer General soll sich unter der Zahl der Gefallenen befinden.

Preußen.

⊙ **Berlin,** 9. Septbr. Obschon österreichische Blätter seit langer Zeit unabläßig die preußische Politik und die preußische Stellung in der orientalischen Frage zu verdächtigen wissen, so ist doch selten eine so weit gehende Verdächtigung ausgesprochen worden, als dies durch die zuletzt hier eingetroffene Nummer des „Wanderer“ geschehen ist. Er sagt, daß von Seiten der Westmächte Preußen Gebiets-Erweiterungen an der Weichsel in Aussicht gestellt wären, und daß Rußland sich jetzt ebenfalls unter bedeutenden Anerbietungen um die Theilnahme Preußens an seine Interessen bewerbe. Wir bezweifeln hier keinen Augenblick, daß es sowohl den Westmächten als auch Rußland angenehm wäre, wenn wir Partei ergriffen. Von Anerbietungen in dem angegebenen Sinne jedoch weiß man hier nichts und sie sind um so unwahrscheinlicher, da unrechtmäßige Besitznahme die preußische Politik nicht zu bestimmen im Stande ist. Denn wenn Preußen auf Kosten anderer seine Macht hätte vergrößern wollen, so würde dazu die beste Veranlassung gewesen sein, das Anerbieten der deutschen Kaiserkrone zu acceptiren. Wenn man aber aus solchen Anerbietungen den Schluß ziehen wollte, daß Preußen käuflich werden könnte, so glaube ich mit vollständiger Zuversicht sagen zu können, daß Gebiets-Erweiterungen die preußische Krone nicht reizen können, und daß die Prinzipien der einmal eingeschlagenen Politik treu festgehalten werden. — Rußland wünscht den Frieden, das unterliegt keinem Zweifel, und Rußland wird auch für den Frieden einige Opfer bringen. Aber absichtliche Täuschungen sind es, wenn man behauptet, Rußland wolle den Frieden unter allen Bedingungen und bewerbe sich deshalb auf das Eifrigste für das Zustandekommen desselben. Man bezeichnet Wien und Berlin als diejenigen Orte, wohin Rußland von Neuem Friedensvorschläge gerichtet habe, jedoch kann die Versicherung gegeben werden, daß Rußland einen solchen Schritt nicht gethan hat; einen Schritt, der von keinen Erfolgen sein könnte, da die Westmächte, welche, wie aus dem Schreiben Louis Napoleon's zu schließen ist, sehr bald ihr Ziel in der Krim erreicht zu sehen glauben, Bedingungen stellen und Opfer fordern würden, welche Rußland nun und nimmermehr erfüllen könnte. Zu neuen

Friedensverhandlungen ist der jetzige Zeitpunkt in keiner Weise geeignet, und schwerlich würden die Kabinete von Wien und Berlin jetzt als Vermittler des Friedens auftreten wollen. — Se. Majestät der König wird sich in dieser Woche zu den Manövern nach Buckow und in der nächsten zu den nach Treuenbrietzen begeben, und hat dadurch die Abreise nach Stolzenfels einen Aufschub erlitten. — Die Grundsteinlegung zur festen Rheinbrücke bei Köln ist auf den 3. Oktober festgesetzt und des Königs Majestät wird sich von Stolzenfels nach Köln begeben, um der Feierlichkeit der Grundsteinlegung beizuwohnen.

[Zur Tages-Chronik.] Se. Majestät der König wird, wie verlautet, nach den Divisions-Uebungen des 3. Armee-Korps Allerhöchstsich nach der Rheinprovinz begeben. — Se. Majestät der König hat der Stadt Königsberg bei ihrer sechsten Säkularfeier ein Geschenk von 4000 Thlr. gemacht, um damit eine wohlthätige Stiftung zu begründen. (Pr. Wfr.)

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey ist nach Ratibor von hier abgereist. — Das Staatsministerium trat heute (am 8.) Vormittags 10 Uhr in einer Sitzung zusammen. — Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hat sich heute Nachmittag nach der Niederlausitz begegeben, wird aber schon morgen Abend hierher zurückkehren. — Der Staatsrath soll in der zweiten Hälfte d. M. seine Berathungen wieder beginnen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß derselbe sich zunächst mit Gemeinde-Angelegenheiten zu befassen haben wird. (N. Pr. Z.)

Der vorgestern hier eingetroffene kaiserl. österreichische Kämmerer Graf Lanskoronski, bekanntlich General-Intendant der kaiserlichen Theater, hat hier mit einer Notabilität der königlichen Hofbühne wegen eines Engagements verhandelt. — Die Begründung eines neuen päpstlichen Ordens: von der unbefleckten Empfängniß, welche in dem in den nächsten Wochen stattfindenden Konsistorium erfolgen wird, ist, wie in katholisch kirchlichen Kreisen verlautet, durch deutsche Prälaten beim päpstlichen Stuhl in Anregung gebracht. Man soll dafür geltend gemacht haben, daß in neuerer Zeit kein kirchlicher Akt in Deutschland eine solche Sensation hervorgerufen habe, als die Sanktion eines vielfach bestrittenen, selbst innerhalb der römischen Kirche hier und da angezweifelten, dagegen von gläubigen protestantischen Kirchen-Lehrern mit Eifer vertheidigten Dogma's. Es würde daher dem Ansehen der Kirche gerade in Deutschland zu wesentlicher Förderung gereichen, wenn das Dogma durch Begründung eines sichtbaren, seinen Glanz auch dem gemeinen und ungeweihten Auge erkennbaren Körpers symbolisirt würde, weil dadurch auch für die außerhalb der Kirche Stehenden ein Reizmittel gegeben werden würde, sich unter den Schatten des von den Gläubigen aller Konfessionen gemeinsam bekannten Glaubenssatzes zu bergen. So giebt man uns den Inhalt eines an den Papst gerichteten Vortrages an, welcher auch die Billigung des Papstes und seiner Umgebung erlangt habe. Die erste Anregung des von mehreren Prälaten gemeinschaftlich unternommenen Schrittes wird einem preußischen Bischof zugeschrieben. — Von dem Fürsten Wiazemski, dem kürzlich zum Adjunkten des Unterrichtsministers in Petersburg ernannten kaiserl. Kammerherrn, ist Auftrag zur Uebertragung verschiedner bei uns eingeführten Schulschriften und Lehrbücher ins Russische ertheilt worden. Namentlich sind geschichtliche und geographische Lehrbücher zur Einführung in Rußland bestimmt. — Auf den Grund eines Ministerial-Reskripts vom 19. v. Mts. werden für das laufende Jahr hinsichtlich der Erhebung der Provinzial-Kriegsschuldensteuer der Neumark Brandenburg drei sogen. Springmonate stattfinden, d. h. die Erhebung dieser Steuer wird für drei Monate (Oktober, November und Dezember) allgemein erlassen werden. Die Kreisbehörden sind bereits mit der erforderlichen Anweisung versehen worden. Es ist jedoch vorbehalten worden, für den Fall, daß der noch nicht vorliegende Abschluß der Kriegsschuldensteuer pro 3. Quartal d. J. ergeben sollte, daß bei Bewilligung des Erlasses das Kontingent pro 1855 nicht gedeckt wird, für den Monat Dezember die Steuer noch zu erheben. — Vom 1. Oktober ab beginnt auf dem sogen. brieskower See, welcher in die Oder mündet, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs die Erhebung eines Hafen- und Lagergeldes von allen Schiffsgefäßen und Flößen, welche den Winterhafen benutzen. Die Benutzung dieses Hafens von den auf der Oder fahrenden Schiffern wird meist geboten, um vor dem Eisgange oder Hochwasser, oder auch während des Eisstandes auf der Oder Schutz zu suchen. — Der Geheimrath Professor Schubert hat sich gestern von hier nach Paris begeben, um an dem daselbst am Montag zu eröffnenden statistischen Kongreß, zu welchem derselbe als einer der Vertreter der preußischen Statistik delegirt ist, Theil zu nehmen. — Da theils wegen großen Umfangs des evangelischen Kirchspiels Graudenz, theils wegen des zeitweise nicht passirbaren Weichselstromes die Gründung eines neuen evangelischen Kirchen- und Pfarrsystems für die am linken Weichselufer im Kreise Schwetz liegenden Ortschaften und deren evangelische Einwohner längst als ein dringendes Bedürfniß anerkannt worden ist, so hat der Herr Kultusminister in Uebereinstimmung mit dem Oberkirchenrathe die von dem Konsistorium zu Königsberg und der Regierung zu Marienwerder getroffene Einrichtung genehmigt, daß in Gruppe eine neue evangelische Pfarre für 36 Ortschaften eingerichtet werde. Es ist jedoch dabei bestimmt worden, daß in Absicht auf die nach dinglichem Recht auch von evang. Grundbesitzern an katholische Kirchen oder Pfarreien zu entrichtenden Abgaben 2c. es bei der bisherigen Verfassung bleibe und darin durch die neue Einpfarrung nichts geändert werde. — In Hinterpommern beginnt die Regierung jetzt gleichfalls die Flachskultur durch Prämiirung zu heben. Ein Theil des Meliorationsfonds ist für diesen Zweck zur Verwendung bewilligt worden. Schon im November soll das Prämiirungsverfahren seinen Anfang nehmen.

Koblenz, 6. Septbr. Gestern Nachmittag traf hierselbst, von Bonn kommend, der frühere preußische Gesandte am englischen Hofe, Ritter Bunsen, ein und stieg im „Gasthof zum Riesen" ab. Derselbe machte unververweilt seine Aufwartung bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen im hiesigen Residenzschlosse, und brachte auch den ganzen gestrigen Abend bei Hofe zu. Heute wird derselbe noch hier verweilen, und morgen seine Reise nach Heidelberg fortsetzen. (Kobl. Z.)

Deutschland.

Kassel, 5. September. Die Mitglieder der ersten Kammer haben sich noch immer nicht in beschlußfähiger Zahl dahier eingefunden, mithin konnte auch die Wahl des Präsidiums noch nicht stattfinden, und somit ist die Eröffnung der Stände wieder verzögert. Diese scheint auch noch auf andere Hindernisse gestoßen zu sein, da dem Vernehmen nach die Mehrzahl der Mitglieder der zweiten Kammer gegen den zu leistenden Eid Bedenken erhoben haben soll. Man wird in dieser Beziehung wohl wieder diejenige Eidesformel wählen, wodurch weder die Verfassung von 1831, noch die von 1852 besonders benannt wird, da hinsichtlich der letzteren doch erst eine Vereinbarung erzielt werden soll. (Z. f. N.)

Oesterreich.

Wien, 6. Sept. Es ist wieder viel die Rede von einer neuen, wie man sagt, in Cirkularform ergangenen kaiserl. russischen Note, in welcher Graf Nesselrode, gegenüber den deutschen Kabineten, den friedlichen Gesinnungen seines Souverains Ausdruck gebe. Was über den Inhalt der Note in Zeitungen mitgetheilt wird, ist eben so widersprechend, als es die Angaben über die Aufnahme sind, welche sie namentlich bei dem wiener Kabinete gefunden haben soll. Man spricht einerseits von einer beipflichtenden Antwort, die bereits von Wien nach St. Petersburg abgegangen sei, andererseits von neuen Friedensvermittelungen, die Oesterreich, auf Grund des angeblichen Inhaltes der russischen Mittheilungen, in Paris und London versucht habe oder versuchen wolle. Gewiß ist, daß eine diplomatische Mittheilung aus St. Petersburg, wenn sie hier zur Kenntniß gebracht wurde, was ich weder bestätigen noch widersprechen will, nicht ohne Antwort bleiben wird; nicht minder wahrscheinlich ist, daß Oesterreich, seiner nach dem Schluß der erfolglosen wiener Konferenzen eingenommenen Stellung getreu, sich keine geeignete Gelegenheit wird entgehen lassen, um das Friedenswerk zu fördern, vorausgesetzt, daß Aussicht auf günstigen Erfolg vorhanden ist. Im Allgemeinen ist es aber klar, daß man in Wien die angeblichen Friedensvorschläge der kaiserl. russischen Regierung nicht zu gleicher Zeit den Westmächten vorlegen und, ohne deren Aeußerung abzuwarten, eine definitive Antwort nach St. Petersburg senden konnte, für die kein Material vorlag. Mit einiger Verläßlichkeit dürfte sich indessen versichern lassen, daß das österreichische Kabinet unter den jetzigen Umständen überhaupt weder einen passenden Anlaß erblicken, noch besondere Neigung fühlen möchte, mit frischen Vermittelungsprojekten hervorzutreten; es ist also mindestens unwahrscheinlich, daß die erwähnte russische Note, falls sie in der That den oben bezeichneten Inhalt hätte, einen formellen Vorschlag Oesterreichs an die Westmächte, die Friedensverhandlungen auf bestimmten Grundlagen wieder aufzunehmen, sollte zur Folge gehabt haben. Damit ist nicht bestritten, daß ein solches Aktenstück aus St. Petersburg, falls es existirt, Gegenstand allgemeiner diplomatischer Mittheilung von Wien nach Paris und London geworden ist oder noch werden wird. — So viel über den Erfolg. Was den Inhalt der Note berrifft, so liegt, wie man zugeben wird, für das kais. russische Kabinet keine besondere Veranlassung vor, sich den deutschen Regierungen gegenüber in Betreff der ersten beiden Garantiepunkte (die Fürstenthümer und die Donauschifffahrt) neuerlich auszusprechen, da Rußland bereits bündig erklärt hat, wie es sich unter gewissen Bedingungen in Ansehung derselben selbst nach der Beendigung der Konferenzen zu Deutschland verhalten werde. Was aber den dritten und eventuell den vierten Punkt (die Pontusfrage und den Christenschutz in der Türkei) betrifft, so möchten diejenigen die Wahrheit getroffen haben, welche behaupten, daß Rußland nach wie vor entschlossen sei, das Maß der Zugeständnisse nicht über denjenigen Punkt auszudehnen, wo die Souverainetätsrechte seines Kaisers im eigenen Gebiete in Frage gestellt würden. Eine Aenderung, nicht in dem Quale dieses Entschlusses, sondern etwa in dem Quantum der Zugeständnisse, könnte überhaupt nur durch die materiellen Erfolge am Kriegsschauplatze bedingt sein; über deren thatsächlichen Bestand gehen jedoch die Meinungen auseinander. (N. Pr. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze. Von den in Preußen befindlichen polnischen Flüchtlingen kehren sehr viele, in Folge der Amnestie, zu den Ihrigen zurück. Dieselben werden nach einer höhern Orts ergangenen Bestimmung nicht in das russische Militär eingestellt, sondern können bei ihren Angehörigen verbleiben. Die Polen sind sämmtlich ihrem jetzigen neuen Herrscher mit großer Liebe zugethan, indem die frühere Strenge einer großen Humanität Platz gemacht hat. (Königsb. Z.)

Spanien.

Die Madrider Zeitung berichtet: „Nach amtlichen Berichten des Generalkapitäns von Catalonien vom 24. bis 27. August hat der in der Provinz Lerida versteckte Karlistenführer Borges 50 bis 60 Mann gesammelt, mit denen er im Wäldchen von Corriel 20 Soldaten des Infanterie-Regiments Vittoria überfiel, welche der Kapitän Rubiales befehligte. Dieselben geleiteten einen Transport militärischer Equipirungsstücke von Corvera nach Tremp. Trotz ihres Widerstandes mußten sie sich zerstreuen, nachdem der Kapitän und fünf Soldaten verwundet worden waren; ein Theil ward von Borges gefangen genommen, der zwei Todte und vier Verwundete zählte. Nach den Angaben des Kapitäns war Borges von drei oder vier andern Führern begleitet. Am Abende des 26. drang Borges mit 50 bis 60 Mann in die Stadt Biosca und raubte aus dem Hause des Kommandanten dessen Pferd und Waffen. Die in Eile zusammengetretene Miliz zwang die Bande, Biosca zu verlassen, nachdem sie ihr vier Mann verwundet hatte. Eine herbeigeeilte Truppenkolonne setzte der Bande nach. Eine andere Bande von 25 bis 30 Mann, die sich an drei Orten der Provinz Girona zeigte, wird ebenfalls durch Truppen verfolgt, denen man 200 der Gegend kundige Milizen beigegeben hat. Am 26. sollte in den Waldungen, wo die Anführer sich versteckt halten, ein allgemeines Treibjagen stattfinden; das Ergebniß ist noch nicht bekannt.

In Paris sind folgende Depeschen angelangt: **Madrid,** 4. September. „Die mit dem Reformplane der Tarife beauftragte Junta ist sehr thätig. Der Entwurf wird den Cortes gleichzeitig mit dem Budget von 1856 vorgelegt werden. Er hebt die Zölle auf Papier und Holz auf und führt mäßige Baumwollen-Zölle ein." — **Madrid,** 5. September. „Der Betrag der freiwilligen Zeichnungen auf die Anleihe beträgt heute 116 Millionen. Die Regierung wird in das Budget die Pensionen der Richter-Wittwen einschließen. Der Regen ist in Spanien allgemein.

Großbritannien.

* **London,** 7. Septbr. Der Telegraph aus Edinburg meldet, daß die königl. Familie gestern Abend um halb 7 Uhr glücklich daselbst angelangt sei. Der Expreßtrain, der sie führte, legte in der Stunde durchschnittlich 50 englische Meilen (über 11 deutsche) zurück, eine selbst auf englischen Bahnen ungewöhnliche Schnelligkeit, in Folge deren die Achse des königl. Salonwagens einmal in einen derartigen Zustand von Erhitzung gerieth, daß der Wagen durch einen anderen ersetzt werden mußte. Heute setzt die Königin ihre Reise nach Balmoral fort. Lord Granville bleibt ihr als Minister zur Seite.

Sir William Molesworth hat mit einem Federstrich eine Neuerung angebahnt, deren Einfluß auf Englands Stellung zu den Kolonien nicht hoch genug anzuschlagen ist. Auf seine Empfehlung ist Mr. Hincks, ein Canadier und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung von Canada, von der Königin zum Gouverneur von Barbadoes ernannt worden. Bisher wurden die Kolonial-Gouverneure ausschließlich aus den regierenden Klassen des Mutterlandes gewählt. Es ist nur zu wünschen, daß dieser erste Schritt nicht der letzte bleibe, sondern daß künftige Kolonialminister in die Fußtapfen des „philosophischen Radikalen", wie man Sir William genannt, treten mögen. „Unsere Mitunterthanen in den Kolonien — sagt die Times, welche die Ernennung als ein hoffnungsreiches Ereigniß mit Jubel begrüßt — sind nicht Canadier, noch Australier, nicht bloße Bürger Jamaikas oder des Kaps, sondern vor Allem Engländer — und zwar Engländer, welche dasselbe legitime Recht besitzen, zu den höchsten Würden in Staat und Kirche, daheim oder auswärts, emporzusteigen wie irgend Jemand, der zwischen den vier Meeren (d. h. im vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland) geboren ist." — Wird übrigens das neue System konsequent durchgeführt, so gewinnen die Kolonisten einen bedeutenden Vorsprung gegen die Kinder des Mutterlandes. In Canada oder Australien giebt es keine Aristokratie und keine Oligarchie, keine Taschen-Burgflecken und keinen Kircheneinfluß; es gehört dort nichts als Talent und Streben dazu, um sich einen Sitz unter den Gesetzgebern und damit Gelegenheit zu frühzeitiger Auszeichnung und politischer Berühmtheit zu erringen. „Zwischen den vier Meeren" muß der freigeborene Brite, der sich der politischen Karriere widmen will, entweder große Familien-Verbindungen und Cliquen-Protektion oder den Reichthum eines Nabob besitzen, sonst läuft er Gefahr, seine beste Lebenskraft und Zeit in fruchtlosen Kämpfen zu vergeuden.

△ **London,** 5. September. Nachdem Graf Granville gestern aus Paris zurückgekehrt, fand ein Kabinetsrath statt, der von ungewöhnlich langer Dauer war. Der Graf, Vorsitzender des geheimen Rathes, und bei Hofe in großer Gunst stehend, ist das Haupt derjenigen Partei im Kabinet, welche sich den Prinzipien Russell's und der Peeliten zuneigt. Er ward ursprünglich dazu ausersehen, neben Lord Clarendon, dem alter ego Palmerstons, die Königin nach Paris zu begleiten; der Premier jedoch, den üblen Eindruck fürchtend, den es machen würde, wenn zwei englische Minister von abweichenden Anschauungen gleichzeitig zu dem Kaiser in Beziehung träten, setzte es durch, daß Granville in London gelassen wurde und Clarendon allein das Feld behauptete. Als nun aber der Minister des Auswärtigen nach der Rückkehr des Hofes seinen Bericht über die Stimmung in den Tuilerien abstattete, als er die Pläne, die in Betreff Italiens zur Sprache gekommen waren, detaillirte, soll Graf Granville ein Erstaunen, das an Bestürzug grenzte, gezeigt haben. Granville kann es immer noch nicht vergessen, daß er es war, der nach dem Sturze Palmerston's vor viertehalb Jahren würdig befunden wurde, das Auswärtige Ministerium zu verwalten; obgleich er diesen Posten nur wenige Monate inne hatte, hält er sich doch für den einzigen Mann, der die europäischen Verhältnisse am gründlichsten durchschaut habe, und er denkt speziell ausersehen zu sein, die Fehler Palmerston'scher Ueberstürzung zu korrigiren. Er trug demnach darauf an, sofort nach Paris geschickt zu werden, damit er sich selbst von den Absichten Napoleon's überzeugen könne, und er soll es in Paris durchgesetzt haben, daß Napoleon versprochen hat, ohne die Kooperation Oesterreichs keine Schritte in Italien zu thun. Granville sieht diesen Erfolg natürlich als einen Sieg besonnener Politik an, doch muß ich wiederholen, was ich bereits früher bemerkte, daß die Mitwirkung Oesterreichs bis jetzt stets die Voraussetzung der westmächtlich-italienischen Pläne war, und daß die Frage, was geschehen solle, wenn Oesterreich eine isolirte und feindselige Haltung annehme, noch gar nicht ernstlich zur Sprache gebracht ist. Und zwar ist es gerade Napoleon, der auf das gute Einvernehmen mit Oesterreich Gewicht legt, und dem die douce violence der Peelitisch gesinnten Mitglieder des britischen Kabinets immer gelegen kommt, um der österreichischen Freundschaft, die Palmerston gern sprengen möchte, den höchsten Werth zuzuerkennen. Für Napoleon ist und bleibt die wiener Allianz die Besiegelung seiner Legitimität, seine Mission ist und bleibt die Ueberwindung der Revolution, und er ist gewitzigt genug, um einzusehen, daß ein Bund mit der Revolution, die er selber so unbarmherzig niedergeworfen, für ihn nur der erste Schritt zum Sturze sein würde. Kann daher bei der Ordnung der italienischen Angelegenheiten nicht mindestens der Schein legitimen Vorschreitens aufrecht erhalten werden, so wird Napoleon zunächst gar keines Granville'schen Zügels bedürfen, um vor einem einseitigen und gewaltsamen Eingriff zurückzuschrecken. Es ist falsch, wenn man behauptet, Napoleon begünstige in Neapel muratistische Konspirationen, oder er hoffe, durch die Verpflanzung eines Murat auf den Thron von Neapel seinen Einfluß im südlichen Italien zu begründen. Weit sicherer erscheint es ihm, im Namen des legitimen Königs von Neapel ein Truppencorps zu landen und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Bräche daher wirklich eine Bewegung im südlichen Italien aus, so würde Napoleon sich wohl hüten, auf Seite der Revolution zu treten: interveniren würde er, das ist gewiß, aber er würde im Namen des gesetzmäßigen Monarchen interveniren, und es nur für seine Aufgabe erklären, in derselben Weise, wie er es zu Rom und Athen gethan hat, die gestörte Ordnung wiederherzustellen. Dieser vorsichtige Charakter der Napoleonischen Politik ist es, welcher die Möglichkeit des Einverständnisses mit Oesterreich offen hält.

Die Vergrößerung des Königreichs Sardinien ist mehr eine Palmerston'sche, als eine Napoleonische Idee. Der Kaiser würde es nicht gern sehen, wenn das konstitutionelle System durch eine Machterweiterung Piemonts an Boden gewönne, und das Einzige, was ihn mit dem Plane Palmerston's versöhnen könnte, wäre die Aussicht, daß der Zuwachs neuer Territorien, statt der jetzigen demokratischen Verfassung Piemont's weitere Ausdehnung zu geben, vielmehr für den König das Mittel sein möchte, um modifizirend und beschränkend in die sardinische Verfassung zurückzugreifen.

Die Blätter bringen seit einigen Tagen eine Menge Grundrisse der künftigen Eintheilung Italiens zu Markte. Die Einen sprechen von einem nord- und einem süd-italienischen Königreich; Andere empfehlen die Dreitheilung in Nord-, Mittel- und Süd-Italien als das Rationellste; Andere wollen die Herstellung eines italienischen Staatenbundes, während vereinzelte Stimmen den König von Sardinien zum König von Italien proklamirt wissen wollen. Ich muß dabei beharren, daß der neulich von mir gemeldete Plan einer vierfachen Gruppirung derjenige ist, welcher, weil er innerhalb der Veränderung das legitime Prinzip zu retten sucht, in leitenden Kreisen der meisten Gunst genießt.

Der vom 17. August datirte Bericht La Marmora's an den General Simpson über die Schlacht an der Tschernaja läßt das Verhältniß, in welchem die sardinischen Truppen zu dem englischen Befehlshaber stehen, zweifelhaft. La Marmora sagt: „Das Interesse", welches General Simpson an der sardinischen Armee nehme, lege ihm die Pflicht auf, Sr. Exzellenz über den Antheil, den die sardinischen Truppen an dem Gefecht hatten, zu berichten. Ist es denn bei militärischen Unternehmungen, wo die Garantie des Erfolges in der Einheit des Kommandos liegt, eine so große Schande, die Abhängigkeit von einem obern Befehlshaber unumwundener einzugestehen? — Man sagt, der Sturm gegen den Malakoff und Redan sei aufs Unbestimmte vertagt, den Franzosen werde allein das Werk der Belagerung überlassen bleiben, die Engländer und Sardinier würden nach Eupatoria eingeschifft werden, um von dort auß den Norden der Krim zu rekognosziren.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 27 Personen, als daran gestorben 16, und als davon genesen 14 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 10. Septbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

§ **Breslau,** 10. September. [Zur Tagesgeschichte.] Unter ziemlich ungünstigen Auspizien wurde heute der breslauer Jahrmarkt eröffnet. Ein Theil der Fremden hat sich durch die freilich oft sehr grellen Schilderungen von dem Auftreten der Epidemie in unserer Stadt — für diesesmal einschüchtern lassen. An Verkäufern fehlt es nicht, namentlich sind die Fabrikanten aus dem Gebirge, wie gewöhnlich, zahlreich vertreten. Um so mehr vermißt man die fremden Käufer aus Schlesien und der Nachbarprovinz Posen. Das Geschäft wird also, wenn die Theilnahme im Laufe der Woche sich nicht steigert, fast nur lokaler Natur sein.

Wer gestern die Schaaren, welche festlich geputzt über alle Brücken und zu allen Thoren hinausströmten, zu beobachten Gelegenheit fand, sah ihnen nichts von der „trüben und gedrückten Stimmung" an, welche bei uns herrschen soll. Es war allerdings einer der schönsten Herbst-Sonntage, welcher das Publikum in großer Menge nach den verschiedenen Spazierorten hinauslockte. Sehr bedeutend war der Andrang zur Schießwerder-Halle, woselbst das Konzert der Bilseschen Kapelle eine glänzende Versammlung vereinigt hatte. Die imposanten Räume waren diesmal überfüllt, und der Beifall ein ebenso lebhafter als nachhaltiger. Man hörte vielfach den Ruf: „Hier bleiben!" da Bilse bekanntlich schon in den nächsten Tagen von hier nach der Provinz abgeht. Jedenfalls wäre es eine glückliche Acquisition, wenn die Bilsesche Kapelle dauernd für den Schießwerder gewonnen würde.

Gestern Abend verschied hier der als Mensch, wie als Dirigent und Komponist gleich sehr geachtete und beliebte Kapellmeister Johann

Göbel. Er starb nach kurzem Schmerzenslager in der Blüthe seiner Jahre. Seine Kapelle verliert in ihm den erprobten Lehrer und Genossen in allen Verhältnissen des Lebens, die Kunst einen ihrer treuesten Jünger. Die Göbelsche Kapelle, welche früher unter dem Namen „Philharmonie" im Springerschen Lokale und dann in den meisten hiesigen Ressourcen engagirt war, wird sich von neuem konstituiren und unter Leitung eines noch zu wählenden Direktors ihre Thätigkeit fortsetzen.

M. C. **Breslau,** 9. September. [Durchreise des Generals Brese.] Mit dem heutigen Mittagszuge der oberschlesischen Eisenbahn begab sich der von Berlin hier vor Kurzem eingetroffene General-Lieut. Brese, Chef der Ingenieure und Pionniere und General-Inspekteur sämmtlicher Festungen des preußischen Staates, in Begleitung seines ersten Adjutanten, des Majors von Schweinitz, eines Sohnes der in Breslau lebenden verwittweten Frau Regierungsrath Mogalla, nach Neisse, um dort die von der königl. 5. und 6. Pionnier-Abtheilung unter Mitwirkung von Landwehr-Mannschaften auszuführenden Belagerungs-Uebungen auf dem Terrain vor dem Fort Preußen zu inspiziren. Um Sr. Excellenz die Honneurs zu machen, hatten sich der hiesige kgl. Garnisonbau-Direktor, Ingenieur-Major v. Grumkow mit dem Adjutanten Herrn Fromm zur Zeit der Abreise des Generals Brese auf dem oberschlesischen Eisenbahnhofe eingefunden. Wie versichert wird, liegt es in der Intention des General-Inspekteurs der Ingenieure, in Gemeinschaft mit dem Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, General-Major v. Wangenheim, und dem Pionnieur-Inspekteur Seeling mehrere Tage in Neisse zu verweilen, um sich von den Leistungen der ihm untergebenen Offiziere und Mannschaften dieser technischen Truppe aus eigener Anschauung Ueberzeugung zu verschaffen. General Brese ist der Amtsnachfolger des in der militärischen Welt stets mit besonderer Auszeichnung und Anerkennung genannten Generals v. Aster, welcher aus sächsischen Diensten in die preußische Armee eintrat und eine sehr lange Reihe von Jahren in letzterer ruhmreich Dienste leistete.

---

* **Breslau,** 10. Septbr. [Pianofortebau.] Es ist recht erfreulich, wahrzunehmen, welches Renommé unsere Pianoforte im Auslande genießen. Bei unserem fleißigen und betriebsamen Hof-Instrumentenmacher Bessalié ist ein Prachtflügel englischer Bauart aus Irland im Preise von 800 Thalern bestellt worden, und zwar von Jemandem, der ein Instrument Bessalié's in Amerika kennen lernte. Bessalié hat sich als solider Künstler seines Faches bereits einen großen Ruf erworben; seine Verdienste sind u. a. auch von London aus, wohin er 1851 zur Ausstellung einen Flügel lieferte, sehr anerkannt worden.

Breslau, 10. September. [Eine glänzend gelungene Kur der Cholera durch das Verfahren mit kaltem Wasser.] Als ein großer Verehrer der Hydropathie, las Referent in Nr. 418 der Breslauer Zeitung mit großem Interesse die Auseinandersetzung des Wasserheilverfahrens gegen die Cholera-Epidemie von dem als Schriftsteller bekannten Herrn Dr. Pinoff, ohne zu ahnen, wie bald er selbst in den Fall kommen könnte, in seiner eigenen Familie dessen in Bezug des Wasserheilverfahrens gegen die Cholera mitgetheilten Rathschläge praktisch zu erproben. — Von menschlicher Hilfe entblößt, in einer entfernten Vorstadt wohnend, brachen plötzlich bei meiner fünfjährigen Tochter die Symptome der Cholera mit aller Heftigkeit hervor. Es war elf Uhr Nachts, die Nacht finster und stürmisch; in die Stadt und zum Arzte schicken hätte zu viel Zeit geraubt, und da die Ausbrüche sehr heftig waren, erschien jeder Verzug als zu gefährlich. So wurde von der verzweiflungsvollen Mutter auf's pünktlichste das vorgezeichnete Verfahren des Herrn Dr. Pinoff befolgt. Mit einem leinenen durchnäßten Tuche wurde die kleine Kranke über den ganzen Körper gerieben, bis zur Röthung der Haut. Von zwei zu zwei Stunden wurde ihr eine feuchtkalte Binde um den Leib gelegt. Nach Ausbruch des Schweißes wurde die Abreibung wiederholt. Das schon ganz abgemattete und krampfhaft sich gebährdende Kind wurde schon nach der ersten Abreibung sichtlich ruhiger, Erbrechen und Diarrhö wurden seltener. Es war zwei Uhr Nachts; nach der zweiten Abreibung, dem zweiten Umschlage um den Leib und einem Glase frischen Wassers hörten die bedenklichen Zufälle beinahe ganz auf. Um sechs Uhr Morgens fiel die Kleine in einen tiefen Schlaf und ist gegenwärtig als gerettet zu betrachten. Referent fühlt sich verpflichtet, im Interesse der Menschheit, bei der jetzt in unserer Stadt herrschenden Epidemie, das so einfache und an meinem Kinde so segensvoll bewährte hydropathische Heilverfahren des Herrn Dr. Pinoff gegen diese Dämonin öffentlich anzuerkennen, und damit manchem in ähnlich bedrängter Lage sich befindenden einen hilfreichen Fingerzeig zu geben. J. Kr.

= **Neumarkt.** Aus zuverlässiger Quelle geht die Nachricht ein, daß durch Verfügung des Herrn Finanzministers der königl. Oberförster Herr Schönn in Nimkau zum 1. Oktober d. J. auf die Oberförsterstelle zu Kehrberg im Regierungsbezirk Stettin versetzt wird; über die Wiederbesetzung der hiernach zur Erledigung kommenden Stelle in Nimkau aber noch keine Bestimmung getroffen ist.

---

* **Hirschberg,** 8. Septbr. [Güterverpachtung. — Rettung.] In der Stadtverordneten-Sitzung wurde gestern Nachmittag die Pacht von Hartau dem Oekonom Wagner in würdiger Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste auf fernere 12 Jahre überlassen; der Zuschlag der schwarzbacher Pacht wegen eingetretener größerer Konkurrenz annehmbarer Gebote vertagt. Die Verpachtung geschieht jedoch nach Beschluß der Stadtverordneten ohne die später aufgestellten Bedingungen einer Vergütigung von 20 pCt. im Fall eines Verkaufes. — Während heute Nachmittag der Sohn eines Gensd'armen noch glücklich aus den Armen des Todes gerissen und den Wellen des Mühlgrabens entzogen worden war, versuchte gestern ein hiesiger Bürger in einem Anfalle von Wahnsinn sich mit dem Hirschfänger die Kehle abzuschneiden, indem er der irrigen Meinung war, eine andere Person umzubringen. Der Hilferuf seines Töchterleins von 7 Jahren führte einen jungen Mann im Hause in die Stube des Unglücklichen, der furchtbar blutend, mit gehobener Waffe auf ihn eindrang, jedoch bald überwältigt wurde. Die Aerzte hoffen sein Wiederaufkommen.

= **Nimptsch.** Es verlautet, daß dem hiesigen Kreis-Physikus Herrn Dr. Hoffmann der Charakter als Sanitäts-Rath beigelegt worden ist.

⊙⊙ **Neisse,** 8. Septbr. [Militärisches. — Das Wahlgeschäft. — Die neue Bank. — Schießübungen der Festungs-Artillerie. — Brandunglück. — Postangelegenheit. — Getreidepreise.] Nach einer Bekanntmachung des Kommandos der kgl. zwölften Division werden am 10., 11. und 12. d. Mts. auf dem rechten Neisse-Ufer die Manöver stattfinden, und sind die Ortschaften Ritterswalde, Kaundorf und Klein-Warthe bei dieser Gelegenheit zu engeren Kantonirungen für zwei Bataillone Infanterie, zwei Eskadronen Kavallerie und vier Geschütze bestimmt worden. Die Ortsbehörden dieser Dörfer, so wie diejenigen Gemeinden, auf deren Grund und Boden die Manöver ausgeführt werden, haben Anweisung erhalten, die mit Feldfrüchten noch versehenen Ackerflächen mit an Stangen befestigten Strohwischen, die Rapsfelder aber durch Leinwandflaggen schon von weitem her kenntlich zu machen, damit nach Möglichkeit jeder Schaden durch Umgehung solcher Grundstücke seitens der Truppen vermieden werden könne. — Im diesseitigen Kreise wird nunmehr amtlich mit Aufstellung der Urwähler- und Abtheilungslisten für das binnen Kurzem zur Ausführung zu bringende Wahlgeschäft bezüglich des neu zu formirenden Hauses der Abgeordneten in Berlin vorgegangen. Durch das Landrathsamt sind die Ortsgerichte des Kreises in dieser Beziehung bereits mit Instruktion versehen. — Wie Ihnen bereits bekannt, wird am hiesigen Platze eine Agentur der königl. preuß. Bank errichtet, welche am 10. September d. J. ihre Wirksamkeit beginnt, und die Vermittelung mit der königl. Bank in Breslau übernimmt. Es können demnach von jetzt ab Wechsel auf Neisse von auswärtigen königl. preuß. Bankanstalten angekauft, bei hiesiger Agentur Wechsel diskontirt, Effekten und Waaren beliehen, so wie Zahlungen nach auswärts effektuirt werden. Zum Taxator und Revisor ist Herr Kaufmann Joh. Jos. Karker, zum Kassirer Herr Gemeinde-Einnehmer Müller und zum Agenten der Herr Kaufmann Joh. Aug. Schimmer ernannt worden. Die Kasse befindet sich im Kämmerei-Amtslokal. Diejenigen Geschäftsleute, welche diese Agentur benutzen wollen, haben ihre Anmeldungen bei der Bankkasse zu bewirken. Im Namen des Magistrats trifft Herr Bürgermeister Kutzen Veranstaltungen zur nöthigen Bekanntwerdung des Geschäftsbereiches des Instituts. — Am gestrigen Tage haben die diesjährigen Schießübungen der hiesigen Festungs-Artillerie ihren Anfang genommen, und werden des Nachmittags von 3 Uhr ab, am 8., 15., 17. und 18. September auf dem Raume zwischen den Wegen über Heidersdorf nach Strehlen und dem Eisenbahnhofe fortgesetzt werden. — Leider haben wir heut wieder ein Brandunglück zu melden; am Abend des 1. September ist die mit Getreide angefüllt gewesene Scheuer der Bauergutsbesitzer-Wittwe M. Müller in Lassoth bei Neisse ein Raub der Flammen geworden. — Aus amtlicher Mittheilung erfährt man, daß zufolge einer Bestimmung des Herrn Handelsministers bei allen Personenposten des Direktions-Bezirks Oppeln, vom 10. September d. J. ab das Personengeld mit 6 Sgr. pro Person und Meile zur Erhebung kommt. — Nach der letzten Bekanntmachung unsers Magistrats stehen jetzt hier im Preise: der Scheffel Weizen von 4 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr. 10 Sgr., Roggen von 3 Thlr. 12 bis 20½ Sgr., Gerste von 2 Thlr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Hafer von 28 Sgr. bis 1 Thlr. 8 Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 23 Sgr. bis 3 Thlr., und Linsen von 4 Thlr. 15 Sgr.

---

† **Brieg,** 9. Septbr. [Münzverfälschung.] Es ist eine eigenthümliche, für uns ehrliche Brieger etwas beschämende Erscheinung, daß in unserer doch nicht eben den Künsten besonders ergebenen Stadt, sich unverhältnißmäßig viele Fälle zutragen, welche an den Tag legen, daß mehrere Individuen eben so geschickt sind, als geneigt, von ihrer seltnen Kunstfertigkeit einen gesetzwidrigen Gebrauch zu machen. Kaum sind einige Monate vergangen, seitdem ein Verfertiger falscher Kassenanweisungen unter den hiesigen Einwohnern entdeckt worden, als man schon wieder einem solchen auf die Spur gekommen ist. Ein hier ansässiger Lithograph ist in Berlin verhaftet worden, weil derselbe in den Verdacht kam, und zwar in Leipzig, falsche sächsische Tresorscheine ausgegeben zu haben. Gestern wurde deshalb von einigen aus Berlin hieher geschickten Polizeibeamten bei einem Geschäftsfreunde des Verhafteten, in den Wohnungen beider eine Nachsuchung vorgenommen, in Folge deren man bei Ersterem einen Verdacht erregenden Brief, und in der Behausung des Letzteren eine Masse von verdächtigen Kassenscheinen, im Nominalwerthe von 6000 Thalern, gefunden haben soll. Etwas Bestimmteres läßt sich für jetzt noch nicht darüber sagen.

---

† **Brieg,** 8. Septbr. [Platzregen. — Feuer. — Unglücksfall. — Cholera.] In der Nacht vom 4ten zum 5ten fiel in unsrer Gegend ein so gewaltiger Platzregen, daß man ihn fast einen Wolkenbruch nennen konnte. Etwas über eine Stunde darauf brach, gleichsam als wollten sich die verschiedenen Elemente dazu vereinigen, die Nacht schrecklich zu machen, in der vorm Oderthore gelegenen städtischen Ziegelei Feuer aus, und verzehrte das eine der Gebäude. — Ein Bauerssohn verunglückte neulich in der Nähe des Dorfes Ratha durch zu rasches und unvorsichtiges Fahren auf unebenem Boden. Durch die ungleichen Tritte der galoppirenden Pferde gerieth er, um so mehr, da er ohne Sattel ritt, ins Schwanken, stürzte herab und wurde von einem derselben getreten. Er erhob sich indessen wieder, setzte sich aber, da ihm übel wurde, auf den Erdboden. Seine Leute spannten mittlerweile die Pferde aus und begaben sich nach dem Dorfe, um einen bequemern Wagen zum Transporte des Kranken zu holen. Als sie aber zurückkehrten, fanden sie, daß derselbe unter einem heftigen Erbrechen gestorben war. Eine eigentliche Verletzung ist an ihm nicht wahrgenommen worden. — Leider müssen wir berichten, daß, was von Vielen seither befürchtet worden, nämlich, es werde die verhängnißvolle Cholera, die nunmehr fast die ganze Provinz schon heimgesucht hat und noch beängstigt, durch den Jahrmarkt auch bei uns eingeschleppt werden — sich nunmehr verwirklicht hat; denn es ist gestern eine Frauensperson, und zwar aus der niedersten Volksklasse, an dieser Krankheit hier gestorben. Uebrigens ist bereits auch in dem Dorfe Lossen ein Cholerafall vor einigen Tagen vorgekommen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der vergangenen Woche wurde, wie der Anzeiger meldet, beim Beerensammeln in der görlitzer Haide ein Mann aus Rothwasser von einer Otter gebissen und starb, da er Gegenmittel anzuwenden unterlassen hatte, bald darauf an den Folgen dieses Bisses. Die giftige Otter kommt in der görlitzer Haide häufig vor. Es vergeht fast kein Jahr, wo nicht in derselben von diesen giftigen Thieren Menschen und Thiere gebissen werden. So sind z. B. allein in Kohlfurt in den letzten 2 Jahren vier Fälle des Otternbisses bekannt geworden.

† Neumarkt. Da auch in hiesigem Kreise die Cholera, wenn auch bisher nur in vereinzelten Fällen und nicht bösartig aufgetreten ist, so sieht sich der Herr Landrath veranlaßt, die schon erwähnte Regierungs-Verordnung, betreffend die Handhabung der Sanitätspolizei, zu publiziren. Schließlich macht es der Herr Landrath namentlich den Lehrern zur Pflicht, der Schuljugend einzuschärfen, sich vor dem übermäßigen Genusse von Obst (besonders aber von unreifem) und vor Erkältungen zu hüten. — Am 3. d. M. feierte der Herr Lehrer Resler zu Obsendorf sein 50jähriges Amtsjubiläum und erhielt die mannigfachsten Beweise des Wohlwollens und der Achtung.

△ Neisse. Der Magistrat macht bekannt, daß nun auch am hiesigen Orte eine Agentur der königl. preußischen Bank errichtet worden ist, welche am 10. d. M. ihre Wirksamkeit beginnt. Zum Taxator und Revisor ist Herr Kaufmann J. J. Karker, zum Kassirer Herr Gem.-Einnehmer Müller und zum Agenten der Kaufm. J. A. Schimmer ernannt.

= Münsterberg. Das hiesige Wochenblatt enthält folgende Anzeige: „Am 23. und 24. August starben hier die beiden Eheleute Heinrich und Henriette Wiedner aus Juliusburg an der Cholera, woselbst diese Krankheit grassirt. Der Mann 55 Jahr 11 Monate, die Frau 48 Jahr alt. Die Leute waren hierher gekommen, um auf der strehlen-patschkauer Chaussee eine Hebestelle zu pachten."

Feuilleton.

§ **Breslau,** 10. Sept. [Arena.] Zum Benefiz des Hrn. A. Schultze wurde Sonnabend aufgeführt und gestern wiederholt: „Oliver Twist", oder: „Die Schicksale eines Waisenknaben", tragikomisches Lebensbild in 5 Abtheilungen, nach dem gleichnamigen Roman von Boz bearbeitet von H. Müller. Wer den Boz'schen Roman gelesen, kennt die Schwierigkeiten, welche die Dramatisirung dieses reichhaltigen Stoffes darbot, und wird dem jugendlichen Dichter nach Ansehung des Stückes die Genugthuung nicht versagen, daß er seine Aufgabe auf eine geschickte Weise zu lösen versucht hat. Das Müllersche Drama besitzt alle Vorzüge und Mängel eines Erstlingsprodukts: es verräth viel natürliches Feuer und einen bedeutenden Gestaltungstrieb, ohne jedoch die Fülle des Stoffes ganz zu bewältigen, noch den Anforderungen an eine ebenmäßige Vertheilung von Licht und Schatten überall gerecht zu werden.

Dies maßlose Ringen nach dem höchsten Effekt, so wie die theilweis inkorrekte Darstellung auf unserer Sommerbühne haben den Erfolg des mehr tragischen, als komischen Schauspiels wesentlich beeinträchtigt, und der Taktlosigkeit des Publikums, welches oft bei den ergreifendsten Scenen — wegen irgend eines äußern Umstandes — in schallendes Gelächter ausbrach, Vorschub geleistet.

Von den einzelnen Darstellern zeichnete sich gestern Herr Schulze besonders rühmlich aus, welcher den alten „Juden Fagin" dem Döringschen „Schewa" abgelauscht zu haben schien, trotz des diametralen Gegensatzes zwischen beiden Charakteren. — Fräul. Schramm gab den „Oliver" nicht ohne einige Befangenheit, welche dem unschuldsvollen Waisenknaben vollkommen angemessen war. Frau v. Nebell hat uns als „Aennchen" die innigste Theilnahme abgewonnen, ebenso Herr Stein, in der Partie des reuigen William. Außerdem haben Fräul. Sauter und Frau Clausius, welche an Stelle der Damen Leonhardt und Feuerbach fast ohne Vorbereitung eintreten mußten, für ihr gewandtes Spiel die meiste Anerkennung verdient. Das Haus war an beiden Tagen nur mäßig besucht.

---

* **Breslau,** 8. Sept. Bei dem wohlbegründeten Interesse, welches die Korrespondenz zweier weltberühmten Veteranen der Wissenschaft, wie Alexander von Humboldt und Nees von Esenbeck bezüglich eines nicht minder schönen als seltenen Erlebnisses (vergleiche Nummer 416 der „Breslauer Zeitung" vom 7. September 1855. Feuilleton:) erregt haben wird, dürfte es vielen Lesern angenehm sein, daran erinnert zu werden, daß im achten Bande der „Gegenwart", — eine vortreffliche (völlig neu gearbeitete), möglichst erschöpfende und bis auf die jüngste Zeit reichende Abhandlung über Alexander v. Humboldt zu finden ist. Das Beste vielleicht, wenigstens gewiß das Vollständigste, was bis jetzt über den großen Mann überhaupt vorhanden. Wir wissen aus bester Quelle, daß dieser Aufsatz mit Wissen und gewissermaßen unter den Auspizien, um nicht zu sagen, unter der Oberaufsicht des gefeierten Gelehrten selbst — namentlich was das Sachliche darin betrifft — verfaßt worden; Alexander von Humboldt hat die betreffenden näheren Angaben freundlichst mit eigener Hand beigesteuert. — Auch ist der Werth dieses eben so geist- und lebens- als pietätsvollen Artikels bereits in einer anderen anerkannt gediegenen Revue, in der turiner Rivista, nach Verdienst gewürdigt worden, welche in fast jeder ihrer Lieferungen unter der Abtheilung Rivista bibliografica mehr oder minder kompendiös gefaßte Mittheilungen über deutsche Werke bringt, die beregte Abhandlung der „Gegenwart" über Alexander von Humboldt aber vollständig übersetzt und mit einer angemessenen Redaktionsnote begleitet, aus der wir hier nur entnehmen wollen, daß die Rivista durch „dieses kostbare, den Fürsten der Gelehrten betreffende Dokument den warmen Dank ihrer Leser zu ernten hoffe." — Allerdings wissen wir — namentlich durch Geh. Rath Dr. F. Neigebaur — unsers gelehrten Mitbürgers — schätzbare laufende Notizen über italienisches Literaturwesen und Leben, — welch' regen Antheils sich dort die irgendwie bedeutenderen Erzeugnisse der deutschen Presse gegenwärtig mehr als je zuvor, zu erfreuen und zu rühmen haben!

γ **Breslau,** 9. September. [Musikalisches.] Das Konzert des Hrn. Satorfy, Mitglied des Stadttheaters zu Lemberg, fand gestern Abend im Kutznerschen Saale unter geringer Betheiligung des Publikums statt. Wir hatten früher schon Gelegenheit, als die wiener Konzert-Gesellschaft hier war, in Herrn Satorfy einen tüchtigen Sänger zu erkennen, und freuten uns auf das angekündigte Konzert in Voraus, zumal die Herren Klose und Adalbert Schön ihre Unterstützung ihm zugesagt hatten. Sämmtliche Lieder, welche Herr Satorfy sang, wurden meisterhaft durchgeführt. Herr Adalbert Schön, dessen schon oft Erwähnung geschah, spielte die Phantasie aus Lucia di Lammermoor für die Violine von Artot zum Entzücken, ebenso die Fantaisie brillante aus Othello für die Violine von Ernst. Hr. Klose accompagnirte, wie er stets zu thun pflegt, trefflich. Zu bedauern war die so geringe Theilnahme von einem Konzert. Wünschen wir, daß Satorfy auf seinen Ausflügen nach Neumarkt und Warmbrunn eine reichlichere Theilnahme finden möge, als er hier gefunden.

≏ [Die deutsche Geschichte von Adolph Menzel.] Dies Werk unsers hochverdienten Geschichtsschreibers, den wir vor Kurzem verloren, hat auch in Italien den verdienten Anklang gefunden; die Nr. 35 des sechsten Jahrganges der sehr gediegenen Zeitschrift: Il Crepusculo zu Mailand enthält eine höchst anerkennende Erwähnung dieses Werkes, mit dem Bemerken, daß dasselbe vor allen andern verdiente ins Italienische übersetzt zu werden. Dasselbe Blatt enthält zugleich die von der breslauer Akademie der Naturforscher erfolgte Ertheilung des mineralogischen Demidoff-Preises an den Professor Senft in Eisenach und eine wohlverdiente lobende Erzählung von der Stiftung dieser Preis-Aufgaben durch diesen Fürsten, der Wissenschaft überall fördert.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

*† **Breslau,** 10. Septbr. [Die Fabrikation künstlicher Steine] ist zwar bereits wiederholentlich in unserem Gewerbevereine zur Sprache gekommen, im größern Publikum aber bis jetzt noch ziemlich unbekannt beblieben. Es handelt sich hier um einen so gemeinnützigen Gegenstand, daß die Presse nicht oft genug darauf zurückkommen kann. Wir verdanken die Erfindung dem Fabrikanten Karl Fehse in Berlin, dem es nach jahrelangen rastlosen Studien und wiederholten unermüdlichen Versuchen, denen er beinahe sein ganzes Vermögen geopfert hat, gelungen ist, künstliche Steine in einer Vollkommenheit und Schönheit herzustellen, daß sie den natürlichen nicht nur überall durchaus gleichstehen, sondern dieselben auch durch einzelne Vorzüge und gute Eigenschaften in manchen Beziehungen übertreffen.

Wie Herr Fehse bemüht gewesen ist, seine Erfindung durchweg für das praktische und gewerbliche Leben auszubeuten, und sich seinen Mitbürgern so nützlich als möglich zu erweisen, so hat er sein Augenmerk fast ausschließlich auf die Produktion solcher Steinmassen gerichtet, deren allgemeine Nutzbarkeit durch die Erfahrung festgestellt und anerkannt ist. Hauptsächlich werden daher künstlicher Marmor und Granit, nebenbei auch eine andere Steinmasse fabrizirt, die, zu Geräthschaften und Erzeugnissen von untergeordneter Bedeutung vortheilhaft anwendbar, in ihrer äußern Erscheinung dem gewöhnlichen Sandsteine ziemlich ähnlich ist.

Diese künstliche Steinmasse läßt jede beliebige Färbung vom hellsten Grau bis zum dunkelsten Schwarz und jede Verarbeitung zu, und hat die Fabrik des Erfinders eine derartige Kunstfertigkeit sich erworben, daß es ihr möglich ist, alle erdenklichen Geräthschaften aus dieser Masse anzufertigen. Was aber nächst der seltenen Politurfähigkeit einen Hauptvorzug dieser Fabrikate aus künstlichen Steinen gleichzeitig in Betreff ihrer praktischen Anwendbarkeit und in Beziehung auf Gewerbe und Industrie bildet, ist die außerordentliche Billigkeit, mit welcher die Herstellung derselben zu ermöglichen. Bei allen sonstigen Vorzügen, welche der künstlich bereitete Marmor gegen den natürlichen besitzt, stellt sich nämlich der Preis für denselben, und für die aus solchem gearbeiteten Produkte um mehr bis 200 pCt. billiger, als bei dem natürlichen Marmor.

Während bisher Gefäße, Ornamente und dergleichen aus Granit oder Marmor kaum zu bezahlen waren, ist durch die vorliegende Erfindung auch dem weniger Begüterten das Mittel geboten, seine äußere Umgebung, seinen Wohnsitz mit geringem Kostenaufwande geschmackvoll, kunstsinnig und elegant herzustellen und einzurichten. Von den Leistungen der Fabrik erhalten wir erst einen Begriff, wenn wir die verschiedenen Anwendungen der Kunststeine bei Neubauten und Hausgeräthschaften kennen lernen. In Berlin u. a. O. verwendet man die künstlichen Steine bereits zu Mosaik-Fußböden, Kellerhälsen, Treppen, Dachdeckungen, Brunnen, Ableitungsröhren, Wassergossen, Platten zum Trockenlegen, Tisch- und Billardplatten, Säulen, Urnen, Denkmälern, Vasen und sonstigen Verzierungen aller Art. Dieselben zeichnen sich eben sowohl durch ihre große Dauerhaftigkeit, wie durch mannigfaltige und schöne Façons aus.

Eine übersichtliche Darstellung der aus jener Fabrik hervorgegangenen monumentalen und architektonischen Modelle, sowie der wichtigsten Gegenstände des häuslichen Bedarfs enthält die uns vorliegende Zeichnung, welche der ausführlicheren Schrift „über künstliche Steine und die aus denselben gefertigten Fabrikate", zur Beachtung für Baubeamte und Unternehmer, Techniker und Landwirthe, beigegeben ist. Letztere werden die Wichtigkeit der Fehseschen Fabrik und ihrer Erzeugnisse am besten zu würdigen verstehen, weshalb wir sie der aufmerksamsten Prüfung aller Betheiligten hiermit empfehlen.

---

† **Breslau,** 10. Septbr. Bei schwachem Geschäft war die Börse heute in fester Haltung und einige Aktien wurden besser bezahlt als Sonnabend, besonders Mecklenburger und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn; auch darmstädter Bankaktien waren sehr gesucht und hohe Preise dafür bewilligt, dagegen Oberschlesische A. billiger offerirt. Von Fonds ist in schlesischen Pfandbriefen Mehreres umgesetzt worden.

C. [Produktenmarkt.] Der Markt war heute sehr ruhig, da die Nachfrage stockte. Die Preise blieben ohne Veränderung gegen vorige Woche.

Weizen weißer und gelber ordin. galt 100—120 Sgr., mittler bis feiner 135—155 Sgr., feinster bis 160 Sgr. — Roggen ord. 95—100 Sgr., 82 bis 83pfd. 105—108 Sgr., 84—85pfd. 109—112 Sgr., 86pfd. 114—115 Sgr. — Gerste 61—67 Sgr., beste Waare 68 und 69 Sgr. — Hafer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. — Erbsen 82—92 Sgr. pro Scheffel.

In Oelsamen war ziemlich gute Auswahl; Winterraps mit 137—152 Sgr., Winterrübsen mit 134—144 Sgr., Sommerrübsen mit 120—130 Sgr. pro Scheffel käuflich.

Kleesamen, weißer etwas billiger zu haben und 17—20 Thlr. pr. Ctr. zu notiren, rother ohne Handel. — Rüböl ziemlich geschäftslos.

Spiritus ohne wesentliche Veränderung, Inhaber halten etwas höher; loco 17½ Thlr., September 17¼ Thlr., Oktober 16⅚ Thlr., November 15⅚ Thlr., Dezember 15½ Thlr. — In Zink kein Umsatz

---

Wasserstand.

Breslau, 10. Sept. Oberpegel: 16 F. 2 Z. Unterpegel: 4 F. 10 Z.

[1529] Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Adelheid** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Reuther** in Sagan, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Grünberg, den 4. September 1855.
Karoline Lefèvre, geb. **Schwuchow.**

[1526] Entbindungs-Anzeige.
Heute Früh um vier Uhr wurde meine liebe Frau **Elise,** geb. **Hellwig,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Rawitsch, den 8. September 1855.
v. Splitgerber, Kreisgerichts-Direktor.

[1527] Entbindungs-Anzeige.
Heute Früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Therese,** geb. **Becker,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Leubus, den 8. September 1855.
Neugebauer, Hausverwalter und Rendant der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

[2628] Todes-Anzeige.
Allen Anverwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß es dem Höchsten gefallen hat, Sonntag Abend 8½ Uhr unsere liebe theure Mutter, die verw. Kaufmann **Schade,** durch den Tod an der Cholera zu sich zu rufen und bitten um stille Theilnahme.
Breslau, den 10. September 1855.
Emma, Agnes, Paul, als Kinder.

Todes-Anzeige.
Durch den gestern Abend am Typhus, als Folge der Cholera, hierorts erfolgten Tod des königlichen Premier-Lieutenants **v. Seydlitz-Kurzbach-Ludwigsdorf I.,** hat das unterzeichnete Regiment den Verlust nicht allein eines seinem Könige und Herrn stets treu ergebenen Dieners, sondern auch eines wahrhaft verehrten Kameraden schmerzlichst zu betrauern.
Neisse, den 8. September 1855. [1530]
Das Offizier-Corps des königl. 23. Infanterie-Regts.

[2629] Todes-Anzeige.
Das gestern Abend 6¼ Uhr nach mehrjährigem schweren Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden meiner geliebten Frau **Amalie,** geborne **Sedlaczeck,** zeige ich hiermit lieben Verwandten, theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.
Breslau, den 10. September 1855.
August Unverricht, Musiklehrer.

[2626] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Nach kurzen Leiden starb heut Mittag unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürgermeister a. D. **E. W. Schumann,** im 72sten Jahre.
Breslau, den 9. September 1855.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[2648] Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 5ten d. M. Nachmittags 3½ Uhr verschied in Breslau der Holzfaktor **Wilhelm Thunig** an der Cholera. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend:
Die Hinterbliebenen.
Schadegur bei Reichthal, den 9. Sept. 1855.

[1531] Todes-Anzeige.
Den am 7. September Nachts 11¾ Uhr an Lungenlähmung erfolgten Tod des königl. Kreis-Steuer-Einnehmers a. D., **Wolff,** zeigen ergebenst an:
Charlotte Wolff, geb. **Janik.**
Carl Wolff, Kreisrichter, nebst Frau.
Sohrau OS., den 8. September 1855.

[2624] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Den am 8. September nach kurzen Leiden erfolgten Tod des Posamentirermeisters Herrn **C. A. Schönfeld,** zeigen hiermit ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet den 11. Nachm. 5 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe statt.

[2644] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Seinen Verwandten, vielen Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß am 9. d. M., Abends 6¼ Uhr an der Cholera unser theurer Gatte, Schwiegersohn und Bruder, der Musikdirektor **Johann Göbel,** seinen unaussprechlichen Leiden erlegen ist. Groß ist unser Schmerz, und bitten wir, selbigen durch stilles Beileid zu ehren.
Adelheide Göbel, geb. **Meyer,** als Gattin.
F. H. Meyer u. Frau, als Schwiegereltern, und im Namen der entfernten Geschwister.

[2638] Todes-Anzeige.
Heute Nacht folgte nach kurzen Leiden **Eleonore Schrodt** ihrer wenige Stunden vorangegangenen Schwester **Karoline Lebstik,** geb. **Schrodt,** in die Ewigkeit.
Breslau, den 8. September 1855.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung Beider findet Dinstag Nachmittag 5 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

[2634] Todes-Anzeige.
Heute Früh starb unsere liebe Tochter **Lina** im Alter von 10 Monaten an Zahnkrämpfen. Dies zeigen wir allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit tiefbetrübt an.
Ober-Glogau, den 8. September 1855.
Lieut. **Hugo Kahlert** nebst Frau.

Danksagung.
Für die mir am 9. d. M. bewiesene liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Rosalie,** sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. [2645]
J. Zimpel, und im Namen meiner Kinder, Mutter und Schwester.

[2618] Dankſagung.
Für die freundliche Theilnahme an der Beerdigung ihres Mannes dankt Allen herzlich:
Sophie Mende, verw. Fleischermstr.

Langue Française.
M. Bragard, Albrechtsstr. 40, donne avec l'approbation du conseil royal de l'instruction publique, des leçons de grammaire, de littérature et de conversation d'après une méthode fort pratique. [2623]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Dinstag den 11. Sept. 60. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Maurer und der Schlosser."** Oper in 3 Aufzügen von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. (Henriette, Fräulein Ganz, vom Stadt-Theater zu Aachen; Madame Bertrand, Frau Echten, vom Stadttheater zu Stettin, als Gäste.)
Herr Professor Herrmann aus Wien wird bei seiner Durchreise 2 Vorstellungen in der indischen und chinesischen Magie geben.
Mittwoch den 12. Sept. 61. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Erste Darstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie Hrn. **Herrmann** aus Wien. Dazu: **„Die Gefangenen der Czarin."** Lustspiel in 2 Aufzügen von W. Friedrich.
In der Arena des Wintergartens.
Dinstag den 11. September. Zum 3. Male: **„Ein ehrlicher Spitzbube."** Charakterbild in 3 Akten von G. Starke.
Anfang der Theatervorstellung **4 Uhr.**

Die Section der schles. Gesellschaft für Obst u. Gartenbau wird die statutenmässige Herbstausstellung in diesem Jahre vom 28. September ab (welches der Einlieferungtag ist) in Kutzner's Gartensaale veranstalten, und ladet zu zahlreichen Beiträgen für dieselbe ein. Insbesondere erwartet sie reiche Zusendungen von Obst, auch in kleineren Partien und ist bereit, unbestimmtes Obst, wenn dasselbe in charakteristischen und mit Nummern versehenen Exemplaren, welche hier verbleiben müssen, eingeliefert wird, mit Bestimmung zu versehen. [1539]

Bescheidene Anfragen
in Sachen
der **Cholera-Biere** des **Herrn Hoff.**
Wie hoch mag sich das Honorar für die Empfehlung derselben belaufen? Wurde es in Geld oder Bier gezahlt? [2633]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen:
Agenda.
Notizbuch für jeden Tag des Jahres.
16. Dritte Aufl. Eleg. geb. 10 Sgr.
Durch bequemes Format, billigen Preis und praktische Einrichtung zeichnet sich dasselbe vor vielen ähnlichen vortheilhaft aus. [1546]

So eben erschien in Berlin: [1541]
Humoristischer Berliner
Volks-Kalender
für das Schaltjahr 1856.
Unter Mitwirkung der vorzüglichsten Humoristen herausgegeben von **Jokosus** dem Jüngern.
Mit zahlr. Illustrationen. Preis 10 Sgr.
Außer einem vollständigen Kalender für 1856 bietet derselbe des Geistreichen und Witzigen so viel, daß das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden ist.
In **Breslau** ist derselbe vorräthig in der Buch- und Kunst-Handlung: **Junkernstraße Nr. 13, neben der goldenen Gans.**

Bekanntmachung.
Die Bekanntmachung vom 23. März 1839, welche lautet:

„Die zur Genügung der Vorschriften über die Prüfung der hierorts vorzunehmenden Neu- und Reparaturbauten und baulichen Veränderungen eingereichten Zeichnungen und Berichte haben nicht immer ihrem Zweck entsprochen. Die dadurch entstandenen Weiterungen veranlassen uns, Folgendes hiermit festzusetzen:
1) Jede zu dem angegebenen Zwecke zunächst bei der Stadtbau-Deputation einzureichende Zeichnung muß, außer der Nennung der Straße und Angabe der Nummer des betreffenden Gebäudes, einen Situationsplan mit Angabe der Anfangspunkte der benachbarten Grundstücke, die Grund- und Aufrisse, Durchschnitte und Balkenlagen des vorzunehmenden Baues mit eingeschriebenen Maßen in den Haupt-Abmessungen der Längen, Tiefen, Stockwerkshöhen und Mauerstärken enthalten, von dem Bauherrn und von den Werkmeistern unterzeichnet und mit einem in demselben Maßstabe, wenn auch nur in Linien gefertigten Duplikat versehen sein; dabei vorkommende Konstruktionen, welche von den gewöhnlichen abweichen, müssen aber in großem Maßstabe vollständig und deutlich gezeichnet und mit einem Erläuterungsberichte nebst etwa nöthigen Berechnungen begleitet werden.
2) Das Gesuch, mit welchem die Zeichnung eingereicht wird, muß, wenn es in der nächsten, der jeden Sonnabend stattfindenden Sitzung der Stadt-Bau-Deputation erledigt werden soll, zwei Tage vorher eingereicht werden, wegen etwa erforderlichen Grenzregulirungen, Stichmaaß-Ertheilungen und dergleichen das Nöthige enthalten, und wird nebst dem Original der Zeichnung, wenn keine Erinnerungen zu erledigen sind, von der Stadt-Bau-Deputation dem unterzeichneten Polizei-Präsidium zur weitern Veranlassung zugestellt werden.
Wer wider Erwarten, diesen, den Vortheil des Einzelnen, wie das allgemeine Beste bezweckenden Bestimmungen zuwider handelt, hat zu gewärtigen, daß Gesuch und Zeichnung als unvollständig ohne Weiteres zurückgegeben werden."

wird zur Nachachtung hierdurch in Erinnerung gebracht, da fortwährend unvollständige Zeichnungen eingehen, auch die mehrsten zu spät, gewöhnlich erst Freitag Abend an die Stadt-Bau-Deputation eingereicht werden.
Gleichzeitig wird die in der vorstehend republizirten Bekanntmachung, unter Nr. 2 mit aufgeführter Bestimmung wonach zu Baugesuchen ein Stempelbogen von 5 Silbergroschen verwendet werden soll, auf Grund der später erlassenen Amtsblatt-Verordnung vom 1. August 1839 (Amtsblatt- pro 1839, Seite 230) ausdrücklich für aufgehoben erklärt.
Breslau, den 6. September 1855.
Königl. Polizei-Präsidium.
[734] v. Kehler.

Berliner Weißbier,
à Flasche 1½ Sgr., Matthiasstraße 67 bei
[2647] **C. Hentschel.**

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 13. Sept.
1. Kommissions-Gutachten über den Entwurf zu einem Vertrage bezüglich der Uebernahme der Reinigung und Reinhaltung der Feuerlösch-Instrumente, über die Bedingungen zur Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde auf den Ablagerungsplätzen am Viehmarkte und bei Brigittenthal. — Wahl eines Schiedsmannes für den Oder-Bezirk, eines Mitgliedes der Kommission zur Beaufsichtigung der Bankgerechtigkeiten-Ablösung, eines Mitgliedes der Sicherungs-Deputation, dreier Vorsteher für die evangelischen Elementarschulen 14 und 18 und für die katholische Elementarschule 3, eines Vorstehers für das Hospital hilfloser Dienstboten. — Rechnungs-Revisions-Sachen.
2. Kommissions-Gutachten über die proponirte einjährige Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich der Benutzung des Schlachthofes, über die verlangte Bewilligung einer Entschädigung für abgetretenes Land zur Verbreitung der Kreuzstraße, der Kosten zur Ausführung einer Trinkwasserleitung in den Hof der höheren Bürgerschule zum heil. Geist, einer dauernden Unterstützung für eine Lehrerin; über die geforderten Preise für die im Monat September d. J. in das Polizeigefängniß zu liefernde warme Kost, über die beantragten Verstärkungen unzulänglicher Ausgabepositionen in den laufenden Etats des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena und der Jurisdiktions-, Polizei- und Polizeigefängniß-Angelegenheiten, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten. — Wahl der Mitglieder für die zu bildenden eilf Spezial-Sanitäts-Kommissionen und eines Vorsteher-Stellvertreters für den barmherzigen Brüder-Bezirk. — Verschiedene Gesuche.
In Betreff der Vorlagen zu 1 wird auf § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen.
Der Vorsitzende.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der diesmalige hiesige **Herbst-Wollmarkt** kalendermäßig bereits **am 2. Oktober** seinen Anfang nimmt. [1551]
Breslau, den 10. September 1855. **Die Handelskammer.**

Da der Herr Kreisphysikus Dr. Schlegel aus Schweidnitz, trotz der Aufforderung in Ihrer Zeitung, das sogenannte Mittel gegen die Cholera nicht veröffentlicht, sondern in vielen Lokalblättern als das non plus ultra empfohlen hat, so theile ich hierdurch die Zusammensetzung dieses Pulvers mit, um dem kaufmännischen Geschäftsbetriebe ein Ende zu machen. Herr Dr. Schlegel verkauft nämlich die Pulver oft persönlich, erlaubt den Apothekern dieselben, ohne sein jedesmaliges Verordnen und Vorwissen, zu verkaufen, wiewohl das gesetzlich nicht gestattet ist; handelt überhaupt in dieser Beziehung als königlicher Beamter nicht nach der Ordnung. Die Pulver bestehen in ihren Hauptbestandtheilen aus: Opium und extractum ligni Campechiani, außerdem ist ein indifferenter Oelzucker dabei. Das ärztliche Publikum wird wissen, daß hier nur das Opium der wirksame Bestandtheil ist, das Uebrige aber Zugabe. Um bei der ohnehin theuren Zeit vor unnöthigen Ausgaben zu schützen und zu zeigen, daß: „nichts so fein gesponnen, welches nicht kommt an die Sonnen", Geheimnißthuerei heutzutage keines praktischen Arztes würdig sei, habe ich obige Zusammensetzung veröffentlicht. [1534]

Wilhelms-Bahn.
Nachstehend aufgeführte, in den Jahren 1853 bis 1855 geloosste und zur Amortisation eingezogene Prioritäts-Obligationen nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons sind in Gemäßheit des § 10 des allerhöchst genehmigten Nachtrags vom 19. April 1847 zum Statut der Wilhelms-Bahn-Gesellschaft vernichtet und resp. verbrannt worden:
1. aus dem Jahre 1852/53
aus Serie I. à 100 Thlr.
Nr. 10. 592. 677. 792. 848. 1162. 1244 und 1245;
aus Serie II. à 50 Thlr.
Nr. 1. 145. 399. 864. 1040. 1222. 1276. 1305. 1832. 1993. 2037 und 2310.
2. aus dem Jahre 1853/54
aus Serie I. à 100 Thlr.
Nr. 895. 982. 1417. 1454. 1603. 1919. 2158. 2605. 2823 und 3687.
aus Serie II. à 50 Thlr.
Nr. 20. 267. 292. 418. 483. 484. 536. 991. 1077. 1682. 2151. 2259. 2436 u. 2438.
3. aus dem Jahre 1854/55
aus Serie I. à 100 Thlr.
Nr. 11. 112. 431. 638. 832. 875. 1125. 1373. 1472. 2586. 2676. 2698. 3389. 3538. 3654.
aus Serie II. à 50 Thlr.
Nr. 235. 284. 679. 1324. 1379. 1416. 1497. 1556. 1794. 1970. 2111 und 2381.
Ratibor, den 4. September 1855. [1532] **Das Direktorium.**

Volksgarten.
Heute Dienstag den 11. September:
Unwiderruflich letzte Vorstellung
der **Künstler-Gesellschaft,** unter Direktion des Direktor **H. Krosso,** nebst **brillanter Beleuchtung des Gartens durch bunte Ballons.**
Großes außerordentliches Arrangement,
komponirt nach Reminiscencen aus „Tausend und eine Nacht" mit Gruppirungen, Tänzen, römischen, indischen und chinesischen Spielen. Tableaux vivants. Konzert von 2 Kapellen, unter Mitwirkung der bioplastisch-gymnastisch-athletischen Künstler-Gesellschaft, unter Direktion von H. Krosso, ausgeführt auf dem eigens im Freien dazu erbauten
Hippodrom
im hintern Theil des Gartens und in Verbindung mit
großem Konzert.
Erste Abtheilung auf dem Hippodrom um präcise 4 Uhr **großes außerordentliches**
Künstler-Divertissement,
ein buntes Durcheinander der schönsten und schwierigsten Produktion der alten und neuen Welt, ausgeführt von den Herren: Hillener, Fried. Langua, Richard Thomas, den beiden Clowns Edwarts u. Sohn und H. Krosso.
Zweite Abtheilung auf dem Hippodrom um präcise 5 Uhr.
Antike heroische Festspiele zu Olimpia im Haine Altis am Flusse Orpheus. oder
Wett- und Triumph-Ringen
von 8 Athleten, wie sie bei den olympischen Spielen der Hellenen stattfanden.
Da die Produktionen hier in dieser Art noch nicht gesehen, so verfehle ich nicht ein hochgeehrtes Publikum auf dieses interessante Schauspiel aufmerksam zu machen.
In den Zwischen-Pausen wird das Polichinell-Theater das geehrte Publikum unterhalten. Die 3te und 4te Abtheilung findet im Theater statt. Anfang der 3ten Abtheilung um 6 Uhr, der 4ten Abtheilung um 7 Uhr.
Tableaux vivants.
Programm:
Pandora Toillete nach Pölek.
Appollo und die Musen, Fresko-Gemälde nach Cornelius.
Der rasende Herkules (antik).
Die Entführung der Hylas arrangirt von Madame Krosso.
Vulkan, Amor, Mars und Venus nach Thorwaldsen.
Ajax vertheidigt den Leichnam des Patroklus nach Warmann.
Diana im Bade, überrascht von Aktäon nach einem Antik-Gemälde.
Die olympischen Götter, arrangirt von H. Krosso.
Die ersten Vorstellungen und Konzert inbegriffen werden dem geehrten Publikum für den mäßigen Preis von 2½ Sgr. à Person, Kinder 1 Sgr. dargeboten.
Der Zutritt zu den lebenden Bildern kostet à Person 2½ Sgr.
Anfang des Konzerts präcise 3 Uhr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Jauer bei Hiersemenzel):
Jungfrau Viola.
Ein Frühlingstraum am Ostsee-Strande.
Von **Franziska** Gräfin **Schwerin.**
Miniaturformat. Eleg. cart. mit Goldschnitt 22½ Sgr.
Von der hochgeachteten Verfasserin erschien bei mir im vorigen Jahre das **„Alphabet des Lebens"** (Preis 18 Sgr.), ein Gedicht, welches sich bald in den weitesten Kreisen allgemeinen Beifall erwarb. Auch das vorliegende neue Werk derselben, welches in poetischen Bildern die Ostsee und deren Küste (Viola-**Oliva**) mit lebendiger Phantasie vorführt, dürfte überall Anklang finden; es eignet sich dasselbe bei seiner eleganten Ausstattung vorzüglich als Geschenk fur Damen. [1533]

Konzerte,
vom Musikdirektor B. Bilse.
Den 11. September in Ohlau.
Den 12. September in Brieg. [2646]
Den 14. September in Oppeln.
Den 15. und 16. September in Gleiwitz.
Den 17. September in Ratibor.

[731] **Bekanntmachung.**
Die **Lieferung der Briefbeutel** für den breslauer Ober-Post-Direktions-Bezirk soll vom 1. Oktober d. J. ab im Wege der Submission verdungen werden. Die desfallsigen Bedingungen sind während der Dienststunden im Geschäftslokale der Ober-Post-Direktion einzusehen, können auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden. Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission wegen Lieferung von Briefbeuteln" portofrei bis incl. den 24. d. M. der Ober-Post-Direktion einzureichen.
Der Eröffnung der Offerten, welche im Geschäftslokale der Ober-Post-Direktion am 25. d. M. Vormittags 9 Uhr erfolgt, können die Submittenten beiwohnen. Nachgebote finden keine Berücksichtigung.
Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Breslau, den 5. September 1855.
Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: **Braune.**

[729] **Oeffentliche Vorladung.**
Ueber den Nachlaß des Hauptmanns und Stadt-Gerichts-Salarien-Kassen-Buchhalters Liebermann v. Sonnenberg ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger
auf den 19. November 1855,
Vormittags um 10 Uhr, vor dem Referendarius Deßmann in einem der drei Terminszimmer im 2. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Breslau, am 31. August 1855.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[732] **Bekanntmachung.**
Zum Bau eines Landwehr-Zeughauses in Groß-Glogau sind
7—900,000 **Mauer-Ziegeln,** und
100—120 Schachtruthen **gesprengte Felsteine**
erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission sicher gestellt werden soll, wozu ein Termin auf **den 24. d. Mts., VM. 10 Uhr,** im diesseitigen Geschäfts-Lokale anberaumt ist, woselbst auch die hierbei zum Grunde gelegten Bedingungen täglich eingesehen werden können.
Da hinsichtlich der Mauer-Ziegeln auch Gebote auf kleinere Quantitäten angenommen werden, und die Bestimmung des Zeitpunktes der Einlieferung dem Unternehmer überlassen bleibt, so ist in den Offerten, denen zwei besiegelte Probesteine beizufügen sind, nicht nur die Stückzahl der Ziegeln, deren Lieferung beabsichtigt wird, sondern auch der Zeitpunkt, bis zu dem die Ablieferung erfolgen kann, genau anzugeben.
Kautionsfähige Lieferungs-Unternehmer haben ihre Offerten vor dem Termine, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Bau-Materialien" versehen, franko an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.
Glogau, den 7. Sept. 1855.
Königl. Garnison-Verwaltung.

[733] **Holz-Verkauf.**
Aus sämmtlichen Reviertheilen der königl. Oberförsterei Kuhbrück soll
Montag d. 17. d. M., NM. 3 Uhr,
im Gerichts-Kretscham zu Kath.-Hammer trocknes Brennholz in allen Laub- und Nadelholzsortimenten, auch aus dem Schutzbezirk Kuhbrück noch einiges kiefern Bau- und Schneideholz gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
Kuhbrück, den 4. Sept. 1855.
Der Oberförster **v. Fischer-Treuenfeld.**

[692] **Verkaufs-Anzeige.**
Es wird beabsichtiget, die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige sogenannte **Schloßbesitzung** zu verkaufen. Dieselbe liegt außerhalb der Ringmauer, wird von parkartigen Anlagen umgeben und umfaßt 1 Wohnhaus, außer dem Erdgeschoß ein Stockwerk hoch, mit 12 Zimmern und zwei Küchen, 2 Dachstuben und Kellerräume, einem Stallgebäude und 1 Nebengebäude mit 4 Zimmern und Kellerräumen, mit zusammen circa 4½ Morgen Flächen-Inhalt.
Diese Besitzung bietet als Wohnsitz manche Annehmlichkeit, und kann auch zu einer Fabrikanlage umgeschaffen werden.
Zum Verkauf dieser Besitzung haben wir einen Termin auf **den 17. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserm Amts-Lokale auf dem Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Die Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Rathskanzlei einzusehen, auch gegen Erstattung der Schreibegebühren in Abschrift zu beziehen.
Lüben, den 14. August 1855.
Der Magistrat.

[730] **Pferde-Verkauf.**
Mittwoch, den **26. September d. J.** Vormittags 9 Uhr sollen vor der Hauptwache zu Herrnstadt ca. 50 für den königlichen Dienst nicht mehr brauchbare Dienstpferde öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Das Kommando des 5. Kürassier-Reg.

Verlorner Ring. [1539]
Sonntag den 9. September d. Nachmittags ist auf dem Wege nach der Kirche zu St. Maria Magdalena oder in derselben, ein goldner Ring mit einem grünen runden Stein, in der Größe eines halben Silbergroschens, à jour gefaßt, verloren gegangen. — Der redliche Finder empfängt in der Expedition der Breslauer Zeitung eine angemessene Belohnung.

Beilage zu Nr. 422 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 11. September 1855.

Vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, sowie bei **Reißner** in Liegnitz, Hirschberg in Glaz ist zu haben:

Der Meister im Damen-Brettspiel.

Ein vollständiger Unterricht im Damen-Brettspiel. — Nebst den Regeln und Gesetzen dieses Spiels, erläutert durch 20 Musterspiele und 18 Endspiele oder Spiel-Ausgänge. Von J. B. Montag.

(Quedlinburg bei Ernst.) Preis 7½ Sgr.

NB. Wer nach dieser Anweisung und diesen Regeln spielt, wird es gar bald zur Meisterschaft in dem so beliebten Spiele bringen. [1552]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Höchst interessante Erscheinung.

Vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.**, (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20: [1553]

(Aus dem Verlage von Rupp u. Bauer in Reutlingen.)

Der Zaubergarten

von **Dr. Theophrastus, Dr. Faust** ꝛc. ꝛc.

Brosch. mit Umschlag. 18 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Verlage der Deckerschen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [1554]

Sammlung der Gesetze und Verordnungen,

welche im preußischen Staate

für den Verkehr mit Arzneien und Giften

in Geltung begriffen sind.

Von **O. A. Ziurek**, Apotheker.

24½ Bogen gr. 8. geheftet Preis 1½ Thaler

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Zu **Braut-, Cour-** und **Gesellschaftsroben** empfehlen wir eine reiche Auswahl der neuesten

couleurten franz. Seidenstoffe

und

schwarze Seidenzeuge,

die an **Glanz, Tiefschwärze, Geschmeidigkeit** und wirklich **ausgezeichneter Qualität** Nichts zu wünschen übrig lassen. Für die **außerordentliche Haltbarkeit** können wir mit Recht **garantiren**, da wir mit den ersten Fabriken Frankreichs in Verbindung getreten sind, deren Erzeugnisse sich **unbestritten** als die **vorzüglichsten** bewährt haben. Da der Kauf von schwarzen Seidenstoffen schon um deshalb sehr schwierig ist, weil sehr leicht das Aeußere und die Dicke, mehr wie jeder andere Stoff, täuscht, so dürfte es unseren werthen Kunden eine angenehme Mittheilung sein, wenn wir uns hierbei auf unsere **strenge Reelität** beziehen, welche auch den Nichtkenner vor **späterer** Reue bewahrt.

Gebrüder Littauer,

[1543] **Ring Nr. 20**, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

Die neusten **Pariser Modelle** von

Burnussen und Mänteln

sind bereits eingetroffen.

M. Sachs,

[1547] **Ring Nr. 52, Naschmarktseite.**

Den Herren Landwirthen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß vom 1. September d. J. ab, die Herbstsaatzeit über, das seit langen Jahren vielfach erprobte und sich stets bewährt habende

Präservativ-Pulver

gegen den Brand im Weizen

wiederum bei mir vorräthig, und zwar das Packet, auf 16 Scheffel pr. M. Aussaat berechnet, mit 20 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben ist.

Carl Fr. Keitsch,

[1267] **Kupferschmiedestraße Nr. 25**, Ecke der Stockgasse.

Ein Präservativ gegen Cholera. [1535]

Aromatisch-anti-mephitischer Essig

von

L. Wunder in Liegnitz,

Hof-Lieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der großen Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London i. J. 1851.

à Flacon 10 Sgr. **à ½ Flacon 6 Sgr.**

Dieser Essig besteht aus sorgfältig gereinigten, lindernd und wohlthuend wirkenden Substanzen.

Wenn derselbe sich einerseits als Einreibung bei **Kopfschmerzen, Migraine, Augenübel, Brandschäden** und **Contusionen** in dem gewünschten Sinne auf die überraschendste Weise wirksam erzeigt, so verdienen andererseits seine **anti-mephitischen** Eigenschaften die allgemeine Beachtung. Vermöge derselben verbessert der Essig von **L. Wunder** in Zimmern ꝛc. die üble Luft und bewahrt vor **Miasmen** (tödtlichen Ansteckungsstoffen). Um dies zu erzielen, genügt es, einige Besprengungen mit diesem Essig in den Zimmern vorzunehmen, oder einige Tropfen auf ein heißes Eisen zu gießen. Er ist daher sowohl allen Haushaltungen, als besonders solchen Personen zu empfehlen, welche Hospitale, Krankenzimmer und andere Orte besuchen, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist.

Depots von diesem Essig befinden sich in **Breslau** bei dem Herrn **J. G. Patzki**, Ring, grüne Röhrseite, und in der Handlung des Herrn **Ed. Groß**, Neumarkt 42.

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage

[1314] **für Rechnung der Fabrik ist**

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

Bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, ist zu haben:

Der einzig sichere Schutz gegen Cholera und die einzige Kurmethode. Aus dem Engl. 8. geh. 2 Sgr.

Was ist Vegetarianismus. Eine Beleuchtung dieses Universal-Prinzips. Als Anhang: Die vegetarianische Küche. 8. geh. 5 Sgr.

Lane, Ch., Nur Pflanzenkost! Ein naturgemäßes Mittel, die Gesundheit des menschl. Körpers und Geistes zu erhalten. gr. 8. geh. 7½ Sgr. [1545]

Für die hiesige königl. Artillerie-Werkstatt soll die Lieferung des **Hanfes**, der **Leinenwaaren**, der **Reh-** und **Kälberhaare**, des **Leinöls** und **Leims** pro 1856 durch Submission verdungen werden, und ist hierzu **am 25. September d. J.** Vormittags 9 Uhr ein Termin in unserem Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Die Angebote sind **getrennt**, schriftlich und versiegelt bis zum Beginn des Termins, unter der Aufschrift „Submission über Hanf ꝛc." portofrei an uns einzusenden.

Neisse, den 1. September 1855. [710]

Königl. Verwaltung der Artillerie-Werkstatt.

Auktion. Mittwoch den 12. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 1 am Ringe aus einem Nachlasse, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, versteigert werder.

[1508] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion von Stärke-Fabrik-Utensilien.

Heute den 11. September Nachmittags von 3 Uhr ab sollen **Vorderbleiche Nr. 3** wegen Aufgabe der daselbst gelegenen, vollständig eingerichteten Stärkefabrik sämmtliche dazu gehörigen, in gutem Zustande sich befindlichen Utensilien öffentlich versteigert werden.

[1517] **Saul**, Aukt.-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Wegen Abreise des Schauspielers und Regisseurs Herrn Baumeister werde ich morgen Mittwoch den 12. September, Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 6 (im goldnen Löwen), erste Etage, [1540]

dessen elegantes Mobiliar, wobei ein fast neues Ameublement mit Plüschbezug vorkommt, so wie das sämmtliche Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigern. **Saul**, Aukt.-Kommiss.

Die seit einiger Zeit von vielen unserer Spieler verabsäumte rechtzeitige Renovation der Loose veranlaßt uns, die gesetzlichen Bestimmungen darüber nach § 5 des Lotterieplanes, wonach die Erneuerung spätestens drei Tage vor der Ziehung einer jeden Klasse bei Verlust des Anrechts erfolgen muß, zur Vermeidung von Nachtheilen hiermit in Erinnerung zu bringen. [2641]

Breslau, den 10. September 1855.

Die Lotterie-Einnehmer:
Froböß. Scheche. Schmidt. Sternberg. Steuer.

[1334] **Bekanntmachung.**

Meine hierselbst belegene, aus 150 Morgen Boden 1. Klasse bestehende Besitzung nebst sämmtlichen im guten Baustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden, 1 Meile von der Stadt Kozmin, ebensoweit von der Stadt Pleschen, ¼ Meile von der Stadt Dobrzyca und 1½ M. von der Kreisstadt Krotoschin entfernt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich daher entweder in frankirten Briefen oder persönlich bei mir melden.

Parzellen Wykow bei Dobrzyca,
Kreis Krotoschin, den 31. Aug. 1855.

Vincent Owocki.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtigt Unterzeichneter sein zu Juliusburg, Kreis Oels, unter Nr. 19 und 20 am Ringe belegenes Haus nebst Garten, worin seit langen Jahren mit Erfolg Spezerei-, Galanterie- und Schnitt-Waaren-Geschäft, Weinhandlung und Gastwirthschaft betrieben wird, zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen ohne Einmischung eines Dritten der Eigenthümer selbst. Juliusburg, den 9. Sept. 1855.

[2643] **Eduard Wenzel.**

Herr Lehrer **Gustav Jensch** aus Lauban wird, einer Mittheilung wegen, um baldige genaue Angabe seines Aufenthaltsortes unter der Adr. Wittwe Längner, Neuschestraße 50, ersucht. [2637]

L. F. Kreisel,

aus Zöblitz in Sachsen,

empfiehlt sich diesen Markt mit verschiedenen Serpentinstein-Waaren; derselbe bittet um geneigten Zuspruch und verspricht bei reeler Bedienung die billigsten Preise.

Bude Riemerzeile, dem Goldarbeiter Herrn Heintcke gegenüber. [2621]

Ich beabsichtige mein hierselbst gut gelegenes, massives **Haus**, nebst Garten und einigen Morgen gutes Ackerland, vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten.

Kostenblut, im September 1855.

[1528] **J. Tilgner.**

Für ein hiesiges Band- und Posamentir-Waaren-Engros-Geschäft wird zum 1. Oktober d. J. ein routinirter Commis, welcher diese Branche erlernt hat, gesucht. Anmeldungen, worin Abschriften der Zeugnisse sich befinden, können niedergelegt werden: poste resiante Breslau R. S. Nr. 3 franco. [2630]

Circa 200 Kirschbaum-Pfosten, verschiedene Breite und Länge, sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen, so auch 4 Pack breite Nußbaum-Fournire. Zu erfahren beim Tischlermeister **Härtel**, Nikolaistraße Nr. 30 in Breslau. [2628]

Unsere

Oel-Raffinerie, Verkaufs-Lokal und Comptoir

befinden sich jetzt **Büttnerstraße Nr. 32.**

[2578] **Cuhnow und Comp.**

---

100 Sack echt böhmischen Stauden-Roggen,

erster Erndte, empfiehlt als Saatgut vorzüglichster Qualität, den Sack 9 Thlr., loco Maltsch oder Liegnitz, das Lehngut **Ueberschau**, Kr. Liegnitz, per Maltsch. [2625]

Ein routinirter tüchtiger **Handlungs-Buchhalter** wird nach auswärts gesucht. Anmeldungen mit Beifügung der bezüglichen Zeugnisse werden franko unter M. U. poste restante Breslau erbeten. [2635]

☞ **3 Hauslehrer können Stellen** bis zu 200 Thlr. Jahrgehalt und freier Station erhalten. Nachweisung **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [2486]

Ein junger Mann, ohne Unterschied des Glaubens, welcher mit dem Kurz- u. Galanteriewaaren-Geschäft vollkommen vertraut ist, u. zugleich die Stelle als Reisender in dieser Branche zu übernehmen vermag, findet zum 1. Oktober d. J. ein dauerndes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt **Moritz Caro**, im Riembergshof Nr. 5. [2632]

Ein geprüfter **Mühlenwerkführer** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Anfragen werden unter der Adresse R. O. poste restante Frankenstein erbeten. [1428]

Alle Sorten

יין כשר

bester Qualität, zu den billigsten Preisen, bei

[2639] **Jadassohn,**

Ohlauer-Straße Nr. 79, eine Treppe hoch.

Frisch angekommen **Speckbücklinge, Speck-Flundern** u. geräucherte **Aale** (Stand auf dem Burgfelde) beim Fischhändler **H. Neukirch** aus Pommern.

Cigarren-Offerte.

Von meinem reichhaltigen Cigarren-Lager empfehle insbesondere:

Havanna durchweg (La Palma Celebrada) 20 Thlr. das Tausend, Havanna mit Cuba-Einlage (La Nina) 18 Thlr. das Tausend, feinste Embalema mit Cuba-Einlage (Lord Wellington) 13⅓ Thlr. das Tausend, Secunda-Qualität mit Brasil-Einlage (Leonde Oro) 10 Thlr. das Tausend, eine Varinas-Cigarre 8 Thlr. das Tausend, das Hundert 25 Sgr. [1501]

Julius Thomale,

Neue Taschen- und Tauenzien-Straßen-Ecke.

Vorzüglich schönen milden **Sahnkäse** empfing und offerirt billigst [1502]

Julius Thomale,

Neue Taschen- und Tauenzien-Straßen-Ecke.

Feinste brabanter Sardellen,

das Pfund 5 Sgr., von 5 Pfund ab 4½ Sgr., in Ankern billiger, offerirt

[1537] **C. F. Rettig,**

Oder-Strasse, drei Pretzel,

Nr. 24.

Markt-Anzeige.

Joh. Müller,

Uhrenfabrikant aus dem Schwarzwald, bezieht den hiesigen Jahrmarkt wieder mit einem großen Lager

Schwarzwälder-Uhren

und empfiehlt dieselben unter Garantie zu äußerst billigen Preisen. [2620]

Stand der Bude, wie schon bekannt: Naschmarktseite, der Stockgasse gegenüber.

Drei möblirte Stuben im dritten Stock, 2 davon ungetrennt, sind zu vermiethen, Nikolaistr. 44 an der Königsbrücke. Näheres par terre links. [2649]

Haupt-Depôt

des Unterzeichneten in feinem Jagd-, Scheiben-, Spreng-Pulver, Schroot, Zündhütchen und Ladepfropfen. Wiederverkäufern und en détail werden die billigsten Preise gewährt.

C. F. Rettig,

[1536] Oderstrasse, 3 Pretzel,

Nr. 24.

Feinste Strahlen-Stärke,
Prima-Luft-Stärke,
Secunda-Stärke
offerirt billigst, die Stärke-Fabrik von

Herrmann Böhm,

[2650] **Hinterbleiche Nr. 3.**

Frischen geräuch. Lachs

empfiehlt [2652]

Christ. Gottl. Müller,

Ring- und Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Ein großes, schön möblirtes Zimmer für 2 Herren bald oder vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Goldne-Radegasse 27a 1 Tr.

Zu **vermiethen** vom 1. Oktbr. ab: Schweidnitzerstraße 5, im Löwen: 1 Stiege, nach der Schweidnitzer-Straße zu 1 große Stube; zwei Stiegen, 1 Wohnung mit 2 Stuben, Entree, Küche und Bodengelaß, nach der Junkern-Straße, bei **E. Gnüge u. Cp.** [2631]

Blücherplatz Nr. 5

ist ein Gewölbe zu vermiethen. Näheres im Komtoir Blücherplatz 4. [2622]

Eine herrschaftliche Wohnung, 4 Piecen, à 150 Rtlr. im ersten Stock, äußere Promenade, zu vermiethen. Nähres Alte Taschenstraße Nr. 7. [2619]

Ein großes elegantes Zimmer mit und ohne Möbel, ist Albrechtsstraße 6 in der 2. Etage bald, oder von Michaelis ab zu vermiethen.

Eine Remise

ist Michaelis zu vermiethen Ring 37, grüne Röhrseite. [2636]

Vermiethungs-Anzeige. [2640]

Albrechts-Straße Nr. 21, vis-à-vis der königl. Regierung, ist die 3. Etage nebst Zubehör sofort zu vermiethen, Michaelis d. zu beziehen. Näheres par terre dort, oder bei **Seligmann Lion**, Blücher-Platz Nr. 6, zu erfahren.

Eine gut möblirte große Stube ist Neue Friedrichsstr. 13 sofort zu vermiethen. [2433]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 10. September 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	150—155	115	105 Sgr.
Gelber dito	150—155	120	105 =
Roggen . . .	111—113	108	105 =
Gerste . . .	62— 67	59	57 =
Hafer . . .	42— 43	38	36 =
Erbsen . . .	90— 92	86	84 =
Raps . . .	150—152	145	135 =
Rübsen, Winter-	143—144	136	129 =
dito Sommer-	128—130	123	118 =

Kartoffel-Spiritus 17⅓ Thlr. Gl.

8. u. 9. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11"'99	27"10"'74	27"8"'81
Luftwärme	+ 8,6	+ 5,2	+ 14,5
Thaupunkt	+ 4,3	+ 2,4	+ 5,7
Dunstsättigung	69pCt.	78pCt.	48pCt.
Wind	SW	S	W
Wetter	heiter	heiter	wolkig.
Wärme der Oder			+ 13,2

9. u. 10. Sptbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'49	27"7"'31	27"8"'34
Luftwärme	+ 10,9	+ 8,4	+ 12,2
Thaupunkt	+ 6,5	+ 4,5	+ 3,8
Dunstsättigung	69pCt.	72pCt.	49pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	trübe	Sonnenbl.	bewölkt.
Wärme der Oder			+ 12,0

Breslauer Börse vom 10. September 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108½ G.
Poln. Bank-Bill.		91⅔ B.
Oesterr. Bankn.		88⅞ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	102 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	112¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	87¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102 G.
dito dito	3½	95 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	93⅔ B.
dito neue	4	101 7/12 B.
dito Litt. B.	4	101 5/12 B.
dito dito	3½	94¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	96¾ B.
Posener dito	4	96¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	92 5/12 B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	85¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	71 5/16 G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	134 1/12 B.
dito neue Em.	4	121¼ B.

Freib. Prior.-Obl.	4	92¼ B.
Köln-Minden	3½	168½ G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	57 B.
Glogau-Sagan.	—	—
Löbau-Zittau	4	—
Ludw.-Bexb.	4	161 G.
Mecklenburger	4	71 1/12 G.
Neisse-Brieger	4	80⅙ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94½ B.
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	222¼ B.
dito Lt. B.	3½	187¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	92 7/12 B.
dito dito	3½	82 5/12 B.
Rheinische	4	107¼ B.
Kosel-Oderb.	4	176¼ B.
dito neue Em.	4	151¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	92¼ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140 5/12 B. Hamburg kurze Sicht 150 G. dito 2 Monat 149 B. London 3 Monat 6, 17 11/12 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.